

Projektarbeit der SL = Les projets de la FSPAP

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Landschaftsschutz / Stiftung Landschaftsschutz Schweiz =
Protection du paysage / Fondation suisse pour la protection et
l'aménagement du paysage**

Band (Jahr): - **(1996)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2

Projektarbeit der SL Les projets de la FSPAP

Trockenmauern – Geschichtsschreibung in der Landschaft

Seit Jahrhunderten prägen Trockenmauern das Landschaftsbild in zahlreichen Regionen der Schweiz. Die kunstvoll aus Steinen geschichteten Bauwerke strukturieren als Stützmauern in Rebgebieten oder als Parzellengrenzen und Weidezäune die Landschaft in eindrucklicher Weise. Sie sind die Erzeugnisse der traditionellen Landwirtschaft, die einen grossen kulturlandschaftlichen Formenreichtum hervorgebracht hat. Mit einer dem Gelände und der Oberflächenmorphologie angepassten Bewirtschaftung wurden bestehende Formen wie Erhebungen, Kuppen, Senken oder Mulden erhalten und die Landschaft durch zusätzliche, funktionale Gestaltungselemente bereichert. Zu diesen gehören auch die Trockenmauern. Während Strukturen wie z.B. Lesesteinhaufen am Rande von Ackerflächen als Nebenprodukte der Bewirtschaftung entstanden, gehören Trockenmauern zu jenen kulturlandschaftlichen Formen, die Stütz-, Schutz- oder Abgrenzungsfunktionen zu erfüllen hatten und deshalb gezielt angelegt wurden. Trockenmauern verstärken die Plastizität der Landschaft: Eng an die landschaftlichen Gegebenheiten angepasst und mit dem natürlichen Baumaterial vor Ort ohne nennenswerte Hilfsmittel in Handarbeit errichtet, verbinden sich diese "künstlichen" Elemente harmonisch mit den bestehenden natürlichen Geländeformen zu einer "neuen" Kulturlandschaft.

Die ohne Mörtel errichteten Trockenmauern können elastisch auf die Witterungsverhältnisse reagieren. Sie sind dadurch sehr viel beständiger als etwa Betonmauern, die durch Frost, Hangdruck

Les murs de pierres sèches - signes historiques dans notre paysage

Depuis des siècles, les murs de pierres sèches caractérisent le paysage de nombreuses régions de Suisse. Ces constructions de pierres savamment agencées structurent de manière impressionnante le paysage de certaines régions viticoles (murs de soutènement) et agricoles (limites de parcelles et de pâturages). Elles sont les témoins de l'agriculture traditionnelle, qui avait conféré au paysage une grande diversité d'aspects. Des modes d'exploitation adaptés au terrain et à sa morphologie ont permis de conserver la configuration existante (terres, croupes, cuvettes et autres dépressions) et d'enrichir le paysage d'éléments structurels supplémentaires et fonctionnels. Ainsi, les murs de pierres sèches: ils font partie des éléments fonctionnels du paysage (soutènement, protection, délimitation), aménagés volontairement, contrairement aux éléments découlant de l'exploitation, tels que les tas d'épierrage que l'on voit en bordure des champs. Les murs de pierres sèches renforcent l'harmonie du paysage. Parfaitement adaptés aux conditions topographiques, constitués de matériaux naturels prélevés sur place et édifiés à la main, sans grands moyens techniques, ces éléments "artificiels" s'intègrent aux formes naturelles du terrain pour créer un "nouveau" paysage rural.

Les murs de pierres sèches, exempts de mortier, réagissent avec souplesse aux conditions atmosphériques: ils sont, par exemple, beaucoup plus résistants que les murs de béton, sensibles au gel, à la pression du terrain et aux accumulations d'humidité. Du point de vue esthétique, les murs

oder Staunässe bedeutend schneller Schäden erleiden. Abgesehen davon, lassen letztere die Ästhetik der harmonisch in die Landschaft eingefügten Trockenmauern schmerzlich vermissen. Die Trockenmauern leisten zudem einen wertvollen Beitrag zum Naturhaushalt. Ihre unzähligen Nischen und Spalten bieten spezifische Lebensbedingungen, auf welche wärmeliebende und auf Trockenheit spezialisierte Pflanzen- und Tierarten angewiesen sind. Diese bilden im Mauerbiotop eine bunte Lebensgemeinschaft. Mit dem Verschwinden solcher Kleinstandorte ist ihr Vorkommen stark zurückgegangen.

Die Gemeinde Ennenda im Linthtal gehört zum Glarner Mittelland, einer von Bergsturz sowie Schutthalden und -kegeln der Seitenbäche geformten Landschaft. Das Landwirtschaftsgebiet – vorwiegend Wiesen und Weiden – musste daher jeweils von Steinen und Felsbrocken gesäubert werden. Diese wurden – ganz im Sinne einer Recyclingbewirtschaftung – für den Bau und Unterhalt der Trockenmauern verwendet. Die eindrücklichen Deckplatten aus rötlichem Verrucano – einem typischen Glarner Gestein – verleihen diesen Mauern ihre spezifische Eigenart.

Die interessante geschichtliche Entwicklung Ennendas – von der bäuerlichen Siedlung zum Handwerks- und Handelsort und schliesslich zum Glarner Industriedorf – lässt sich bis heute in der Dorfstruktur und der landschaftlichen Umgebung ablesen. Der ursprünglichste Dorfteil, das "Oberdorf", stammt aus der Zeit, als Ennenda noch sehr bäuerlich geprägt war. Es ist durch zwei Gassen – die Vorder- und die Hintergasse, die von beachtlichen Trockenmauern gesäumt werden, mit der historischen "Reichsstrasse" östlich des Dorfes verbunden. Diese führte als Saum- und Karrenweg den rechtsseitigen Hangfuss des Linthtals entlang und war eine der beiden Hauptverkehrsverbindungen im Glarnerland.

de béton nous font amèrement regretter l'intégration harmonieuse dans le paysage des murs de pierres sèches. Ces derniers offrent en outre l'avantage de contribuer au maintien des équilibres naturels. Les innombrables niches et anfractuosités de ces murs permettent à des espèces animales et végétales particulières – spécialement celles qui recherchent un microclimat chaud et sec – de trouver les conditions nécessaires à leur survie. Ces espèces y forment alors des communautés vivantes originales et colorées. Beaucoup de vieux murs ayant disparu, ces communautés ont fortement régressé.

La commune d'Ennenda est située dans la vallée de la Linth, un paysage glaronnais marqué par la présence de nombreux éboulements latéraux et de cônes de déjection formés par les torrents au bas de chaque versant. Dans la vallée, il fallait donc régulièrement débarrasser les prairies et les pâturages des pierres et blocs éboulés ou amenés par les crues. En termes modernes, leur utilisation pour l'édification et l'entretien des murs de pierres sèches constitue l'exemple d'un recyclage judicieux. A noter que les murs ont ici une apparence très particulière, étant couverts par d'imposantes plaques de verrucano rougeâtre – une roche typique de cette région.

L'histoire du développement d'Ennenda – un village agricole devenu centre artisanal et commercial, puis industriel – est très intéressante. On peut en suivre les étapes en observant la structure de la localité et de la campagne environnante. La partie la plus ancienne du village (l'Oberdorf) a encore un caractère très agricole. C'est un quartier parcouru par deux rues (Vorder- et Hintergasse) bordées d'importants murs de pierres sèches et reliées à la "route impériale", à l'est du village. Cette ancienne voie de communication muletière et partiellement carrossable (une des deux principales de la vallée) longeait le pied du

Heute verläuft in ihren Spuren ein beliebter Wanderweg. Die beidseitig anschliessenden Trockenmauern bilden das "Rückgrat" des Mauersystems im Gebiet "Ennetrösligen". Diese landwirtschaftlich genutzte Flanke im Osten des Dorfes unterhalb der steilen, bewaldeten Hänge des Schilt erhält durch die mittelalterlichen Trockenmauern entlang der Parzellengrenzen sowie die traditionellen Ställe und Heugaden, die Hecken und Obstbäume ihre Eigenart und besondere landschaftliche Schönheit.

Trockenmauern sind zwar äusserst langlebige Bauwerke und haben Jahrhunderte überdauert. Doch der Zahn der Zeit nagt auch an diesen steinernen Strukturen der Kulturlandschaft. Die Mauern brauchen regelmässigen Unterhalt, Schäden müssen fortlaufend ausgebessert werden. Bau und Unterhalt erfordern jedoch zeitintensive Handarbeit und entsprechendes Fachwissen. Häufig sind die Landwirte heute nicht mehr in der Lage, diesen Zeit- und Arbeitsaufwand zu leisten. Die Mauern zerfallen zunehmend, und damit erhöht sich ständig die Gefahr, dass Betonmauern oder andere, wenig ästhetische Abgrenzungen an ihre Stelle gesetzt werden. In der Gemeinde Ennenda soll dieses lebendige Kulturgut nicht verschwinden, sondern seine Funktionen als Stütz- und Grenzelement weiterhin voll erfüllen können.

Die SL hat deshalb zusammen mit der Gemeinde ein Projekt zur Sanierung der Trockenmauern gestartet. Die SL (Projektleiterin: Frau Ch. Meier) erarbeitete als Basis für die Planung und die Kostenschätzung eine Bestandesaufnahme der Mauern. Im Gelände wurde das Ausmass, die Funktion und der Zustand der Mauern photographisch dokumentiert. Im weiteren erstellte die SL einen Ausführungsplan. Erfreulicherweise konnten der Kanton Glarus und die Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz für die Zusammenar-

versant droit. C'est aujourd'hui un chemin de randonnée très apprécié. Les murs de pierres sèches qui la bordent constituent l'épine dorsale d'un véritable réseau dans la région d'Ennetrösligen. Ces terrains agricoles, à l'est du village, sous les flancs escarpés et boisés du Schilt, sont



d'une beauté toute particulière, grâce aux murs de pierres sèches médiévaux qui délimitent les parcelles, aux étables et aux granges traditionnelles, aux haies et aux arbres fruitiers encore en place.

Les murs de pierres sèches sont certes des ouvrages séculaires et résistants. Mais les atteintes du temps altèrent aussi ces structures des paysages ruraux. Les murs doivent être régulièrement entretenus: il faut sans cesse procéder aux réparations nécessaires. La construction et l'entretien des murs exigent un travail manuel de longue durée et un savoir-faire spécifique. Souvent, les exploitants ne sont plus en mesure d'assumer cet entretien. Progressivement, les murs s'écroulent et le risque s'accroît de voir des murs de béton ou d'autres formes de délimitation peu esthétiques les remplacer. A Ennenda, ce patrimoine culturel encore vivant ne doit pas disparaître, mais continuer de remplir ses fonctions de soutènement ou de clôture.

C'est pourquoi la FSPAP a lancé un projet de restauration des murs de pierres sèches, en colla-

beit gewonnen werden. Dank der grosszügigen Spende des Ehepaars N. und B. Reinhart, Winterthur, konnte die SL mit 18'000 Franken die ungedeckten Kosten der ersten Etappe abdecken. Das gesamte Sanierungsprojekt umfasst die Mauern der Vorder- und der Hintergasse sowie des Landesfussweges zwischen Geissbach und Ennetrösligen.

In einer ersten Etappe werden im Frühjahr 1997 die Mauern der Vorder- und der Hintergasse saniert. Die Instandsetzung und der Unterhalt der Mauern werden im Rahmen eines Arbeitslosenprojektes unter der fachlichen Leitung des Trockenmauerspezialisten der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz durchgeführt. Für die rund 300 m langen Mauern ist ein vollständiger Ab- und Wiederaufbau notwendig. Weitere Etappen sind geplant. Die SL erhofft sich durch das Sanierungsprojekt in Ennenda eine Signalwirkung: Trockenmauern sind keine museal verstaubten Überbleibsel einer vergangenen Zeit, sondern lebendiges Kulturgut, das auch in der heutigen Landwirtschaft funktional eingesetzt werden kann. Und die Zeichen stehen gut: Bereits werden auch in anderen Glarner Gemeinden Trockenmauern saniert.

Ein Kulturlandschaftsfonds für Vrin und Sumvitg GR

10. August 1996. Ein rauher Wind weht über die Plaun la Greina. Ein Pferdetross zieht in gemächlichem Tempo über den Diesrutpass zur Ebene mit etwa 250 Personen aus Vrin und Sumvitg, aber auch aus dem Süden (Aquila). Das Bild einer Prozession, in welchem die Grösse der Landschaft die Menschen zu Ameisen werden lässt. Der Mantel des Windes verhüllt ihre Stimmen. Ab und zu durchbricht sie das Gebell des Hirtenhundes ob der unerwarteten und eigenartigen Herde. Die Landschaft entfaltet sich hier zu einem Kunstwerk. Der Mensch wandelt in einem

boration avec la commune d'Ennenda. Afin d'estimer ses coûts et de fournir une base à la planification, la FSPAP (projet géré par Mme Ch. Meier) a effectué un inventaire photographique détaillé, documentant la longueur, la fonction et l'état des murs, travail qui a permis d'élaborer un plan d'exécution. Il est réjouissant que le canton de Glaris et la fondation "Actions en faveur de l'environnement" aient pu s'associer au projet. La somme qui manquait (18'000 francs) pour financer la première étape des travaux a pu être couverte grâce à la générosité du couple N. et B. Reinhart (Winterthur). Le projet comprend la restauration des murs longeant les deux rues de l'Oberdorf (en première étape, dès le printemps 1997) et le chemin pédestre reliant Geissbach à Ennetrösligen. Les travaux d'entretien et de remise en état de ces murs seront effectués dans le cadre d'un chantier d'occupation pour demandeurs d'emploi, sous la direction du spécialiste de la fondation "Actions en faveur de l'environnement". Sur 300 mètres, les murs devront être complètement démontés et reconstruits. D'autres étapes sont prévues pour plus tard. La FSPAP espère que le projet de restauration des murs d'Ennenda aura un effet multiplicateur. Les murs de pierres sèches ne sont pas des pièces de musée empoussiérées d'un autre temps, mais les éléments d'un patrimoine vivant, encore utile dans le contexte agricole actuel. Signe encourageant: d'autres communes glaronnaises ont entrepris de restaurer leurs murs de pierres sèches.

Un fonds de protection du paysage traditionnel à Vrin et Sumvitg (GR)

10 août 1996. Un vent froid balaie la Plaun la Greina. Quelques coches tirés par des chevaux progressent lentement le long de la route qui conduit du col de Diesrut à la Greina. 250 personnes environ, venues de Vrin et Sumvitg, mais aussi d'Aquila, plus au sud, sont du voyage. Cette image de procession donne toute sa di-

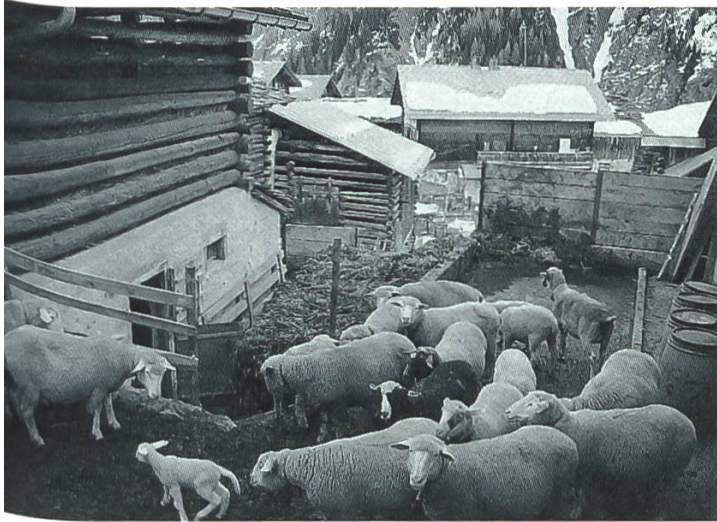
dreidimensionalen Gemälde, dessen Pracht er glücklicherweise nicht mehr beeinflussen kann. La Greina ei salvada / La Greina è salvata / Die Greina ist – endgültig – gerettet! Unvorstellbar, welche Landschaft das ursprünglich geplante Kraftwerk vernichtet hätte!

Hier unten, weit weg von der Greina wirken diese Worte – obwohl mit Hilfe spröder Elektronik erzeugt – vielleicht pathetisch. Und doch gehört dieses Erlebnis wohl zu den eindrucklichsten. Tauchen wir wieder ein in die Erinnerung an den 10. August 1996: Auf einer tribünenähnlichen Plattform oberhalb der Mäander des jungen Somvixerrheins werden die Wanderinnen und Wanderer mit Brot, Trockenfleisch, Käse aus der Region und Wein empfangen. Die Pferde lockt das frische Gras. In feierlichen Ansprachen erinnern Gion Caminada, Gemeindepräsident von Vrin, Francestg Degonda, Gemeindepräsident von Sumvitg, Frau Dr. Lili Nabholz, Präsidentin der SL, Dr. Dumeni Columberg, Nationalrat, und Dr. Christian Furrer, Direktor des Bundesamtes für Wasserwirtschaft, an die lange, teilweise bittere Geschichte um den Schutz der Greina, der dank Entschädigungsbeiträgen für den Verzicht auf die Wasserkraftnutzung mit einer 40jährigen Unterschutzstellung konkretisiert wurde. Als besondere Krönung dieses Tages findet die Unterzeichnung der Vereinbarung zur zweckgebundenen Schenkung der SL an die beiden Gemeinden statt. Damit konnte die SL die ihr vermachte Donation von 1 Mio. Franken an die beiden Greina-Gemeinden weiterleiten. Ziel ist die Erhaltung und Aufwertung der Kulturlandschaften dieser Gemeinden von der Talstufe bis zur Greina. Explizit ist vorgesehen: die Förderung einer landschafts- und ressourcenschonenden Land- und Waldbewirtschaftung, der Unterhalt und die schonende Erneuerung der traditionellen Erschliessungseinrichtungen, die Pflege von Obstbäumen, Hecken, Gewässern, Bruchsteinmauern,

mension à l'immensité du paysage, où l'homme n'est que fourmi. Le chant du vent couvre les voix. De temps à autre résonnent au loin les aboiements d'un chien de berger, surpris par l'apparition subite de cet étrange cortège. Le paysage s'étale comme une oeuvre d'art plastique. L'homme déambule dans un tableau tridimensionnel, qui sera heureusement soustrait désormais à ses néfastes influences. La Greina ei salvada / la Greina è salvata / la Greina est – définitivement – sauvée! Inimaginable de songer qu'un paysage d'une telle beauté devait être détruit par une installation hydro-électrique!

Ces mots, rédigés loin de leur grandiose contexte, peuvent paraître pathétiques, malgré l'absence d'émotion suscitée par leur support électronique. Et pourtant, cette expérience compte parmi les plus impressionnantes qui soient. Rappelons-nous à nouveau ce 10 août 1996: sur une plate-forme surplombant les méandres du haut Rhin de Sumvitg, les randonneurs sont accueillis avec pain, viande séchée, fromage de la région et vin à profusion. Les chevaux ne se font pas prier et broutent déjà l'herbe fraîche alentour. Solennels exposés de Gion Caminada, président de la commune de Vrin, Francestg Degonda, président de la commune de Sumvitg, Lili Nabholz, présidente de la FSPAP, Dumeni Columberg, conseiller national, et Christian Furrer, directeur de l'Office fédéral de l'économie des eaux, qui rappellent la longue et parfois amère histoire de la mise sous protection de la Greina. Grâce à des contributions compensatoires versées aux communes contre l'engagement de renoncer à exploiter l'énergie hydraulique, on est parvenu à concrétiser la protection de la Greina pour une période de 40 ans. Apogée de cette journée, la signature de la convention par laquelle la FSPAP transmettait aux deux communes la donation d'un million de francs. Le but est de conserver et de revaloriser le paysage cultivé de ces com-

aber auch die Förderung literarischer oder künstlerischer Beiträge über die Gemeinden sowie die Stärkung des Absatzes lokaler Produkte. Damit



verbindet sich der Schutz der Greina mit der Pflege der Kulturlandschaft. Zusätzlich freut sich die SL, dank Beiträgen des Fonds für gemeinnützige Zwecke des Kantons Zürich auch ein Projekt für ein regionales Schlachthaus im Dorf Vrin unterstützen zu können.

Der 10. August 1996 ist für die Region Val Sumvitg und Vrin/Lugnez zweifellos von historischer Bedeutung. Auf späteren Wanderungen werden die Dabeigewesenen vielleicht auf ein kleines, in den Fels eingemeisseltes Datum stossen und sich an die Bilder und die Klänge des Saxophonisten Werner Lüdi erinnern, der die Geschichten des Giacumbert Nau (Leo Tuor) akustisch dem Wind übergab. Die Lieder der Tessiner Alexi Nay e Marcus Hobi lockten zum Mitsingen (wer dies konnte). Gegen Abend schliesslich liess sich auch der Himmel erweichen und schickte Sonnenstrahlen über die Plaun la Grein. Der Heimweg wurde zum "Flanieren am Wasser". In Vrin hatten unterdessen die Maler Tarcisi Cadalbert und Brian Thurston den Greina-Tag auf Papier gebannt und als "Cordon d'honneur" für die Heimkehrenden am Weg ausgelegt.

munes, depuis le bas de la vallée jusqu'à la Greina. En clair, il est prévu d'encourager une exploitation agricole et forestière propre à ménager le paysage et les ressources locales, de remettre soigneusement en état les voies d'accès traditionnelles, d'entretenir les arbres fruitiers, haies, cours d'eau, murs de pierres sèches, mais aussi de promouvoir la production littéraire ou artistique que ces communes pourraient inspirer. Et il s'agira enfin de favoriser la commercialisation des produits locaux. C'est une manière de combiner la protection de la Greina et l'entretien du paysage cultivé traditionnel. Soulignons en passant que la FSPAP se réjouit aussi de pouvoir, grâce aux contributions du Fonds d'utilité publique du canton de Zurich, soutenir un projet d'abattoir régional dans le village de Vrin.

Le 10 août 1996 fera certainement date dans l'histoire de la région du Val Sumvitg et de Vrin/Lugnez. Ceux qui en étaient, revenant un jour se promener par là, retrouveront une petite date gravée dans le rocher, et verront resurgir les images de cette journée mémorable, le son du saxophone de Werner Lüdi transmettant au vent les histoires que récitait Giacumbert Nau (Leo Tuor). Les chants des Tessinois Alexi Nay et Marcus Hobi incitaient ceux qui le pouvaient à joindre leur voix à la leur. Vers le soir, le ciel s'est laissé attendrir et a inondé de soleil la Plaun la Greina. Retour le long de la rivière. A Vrin, les peintres Tarcisi Cadalbert et Brian Thurston avaient immortalisé la journée de la Greina sur le papier, et balisé le chemin du retour de leurs oeuvres en forme de cordon d'honneur pour les participants.

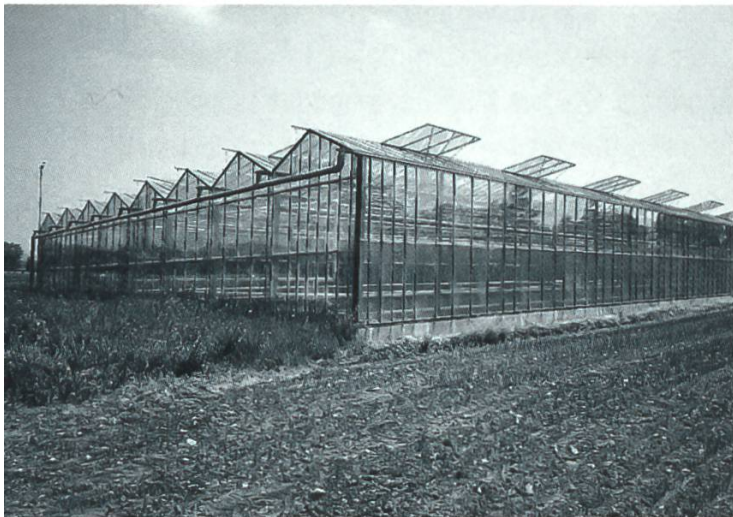
Combien de serres un paysage peut-il supporter?

La politique agricole est en plein bouleversement. Après les scandales de ces dernières années (élevage en batterie, pollution des sols, hécatombe de poissons, etc.), la tendance est à

Wie viele Gewächshäuser erträgt die Landschaft?

Die Agrarpolitik ist im Umbruch. Nach den Skandalen der letzten Jahre (z.B. Massentierhaltung, Bodenbelastung, Fischsterben) soll ein Richtungswechsel in die ökologische, ressourcenschonende Produktion erfolgen. Konkrete Schritte sind erfolgt, das Volk hat mit der Annahme des neuen Agrarartikels das Seine dazu beigetragen. Und dennoch: In der Landschaft "draussen" sind andere Tendenzen augenfälliger. Ein Blick auf die Magadino-Ebene, das Bieler Seeland oder agglomerationsnahe Landwirtschaftsgebiete zeigt eine vermehrte pflanzliche Produktion hinter Glas und Plastik. Grosse Glashauskomplexe mit Einheiten von ca. 100 x 40 m, ähnlich dimensionierte Plastikgewächshäuser sowie Plastiktunnels und Abdeckvlies verhüllen die Landschaft. Der Berg von Plastikabfall ist immens. Die Glashäuser verfügen in der Regel über Regenwassersilos, Heizanlagen, Kamine, Öltanks (der Tank eines neuen Gewächshauses in Golaten BE zum Beispiel hat

2
14



ein Fassungsvermögen von 29'000 l), Düngerbehälter und Schaltereinrichtungen. Zumeist ist der Boden rund um das Glashaus versiegelt. Grund für diese teuren und landschaftsbelastenden Bauten ist die Öffnung des Marktes. Die Preise für Gemüse fallen mit den Billigimporten. Gleichzeitig wird den Konsumentinnen und Konsumenten ein saisonunabhängiges Angebot schmack-

virer de bord et à se lancer dans une production écologique, respectueuse de l'environnement et des ressources naturelles. Quelques progrès ont été faits dans ce sens, et le peuple y a contribué en acceptant le nouvel article sur l'agriculture. Et pourtant, dans le paysage réel, des tendances très différentes sautent aux yeux. Un regard sur la plaine de Magadino, sur le Seeland biennois ou sur la périphérie rurale de nos agglomérations nous révèle l'existence d'une tendance croissante à produire sous verre et sous plastique. De grands complexes de serres vitrées dont les unités peuvent mesurer 100 x 40 m, des serres en plastique de dimensions analogues, ainsi que des tunnels en plastique et des feuilles en non-tissé qui se déroulent sur des centaines de mètres prolifèrent dans le paysage. La montagne de déchets plastiques ainsi produite est gigantesque. Les serres sont généralement équipées de silos d'eau de pluie, d'installations de chauffage, de cheminées, de citernes à mazout (de 29'000 litres à Golaten, dans le canton de Berne par exemple), mais aussi de réservoirs à engrais et d'installations de régulation automatique. Le sol qui les entoure est généralement colmaté, asphalté ou bétonné.

A l'origine de ces installations coûteuses et laides, l'ouverture du marché. Le prix des légumes, concurrencés par les importations bon marché, s'effondre. Dans le même temps, on suggère au consommateur qu'il est essentiel de disposer de tout en toute saison. Le canton de Berne, par exemple, autorise généreusement la construction de serres en zone agricole en les prétendant conformes à sa finalité. Il a fallu attendre l'issue d'un recours à Cadenazzo (TI) pour que la situation s'éclaircisse: le tribunal a statué que les serres de vaste surface doivent être reléguées dans des zones spécialement affectées à cet usage et ne sauraient envahir le paysage agricole. A Diessbach près Büren (BE), la FSPAP a

haft gemacht. Die Gewächshausanlagen werden beispielsweise im Kanton Bern als zonenkonform grosszügig in der Landwirtschaftszone bewilligt. Erst ein Beschwerdefall in Cadenazzo TI schuf Klarheit: Grossflächige Gewächshausanlagen gehören in dafür speziell ausgeschiedene Zonen und nicht blind verstreut ins Landwirtschaftsgebiet. In Diessbach bei Büren BE rekurrierte die SL gegen die Erstellung von Plastikgewächshäusern grösseren Umfanges in einer Landschaftsschutzzone, für welche gar ein Gewächshausverbot stipuliert war. Dem gleichen Betrieb wurde bereits früher ein 100 x 70 m grosses Glasgewächshaus als zonenkonform bewilligt. Die Bau- und Verkehrsdepartement gab letztlich der Beschwerde der SL Recht. In einem Zweitverfahren verlangte der Regierungsrat im Sinne der SL eine planerische Lösung. Weitere grössere projektierte Gewächshausanlagen in anderen Kantonen sind der SL bekannt.

Damit stellt sich letztlich die Frage, inwieweit diese Produktion unter Glas und Plastik noch mit der eingeläuteten Ökologisierung der Landwirtschaft übereinstimmt. Mit der geforderten Öffnung der Landwirtschaftszone (siehe Kapitel 3) sogar für die bodenlose Produktion wird eine halbindustrielle, auf Massen ausgerichtete Nahrungsmittelproduktion auf den Plan gerufen. Die Anschauungsbeispiele Holland, Estremadura, Andalusien oder Ligurien genügen, um die Auswirkungen eines ungezügelten "laisser-construire" auf die Landschaft zu erahnen. Damit gefährdet die Landwirtschaft hierzulande gerade das, was ihre Kreise immer lauter verlangen, nämlich das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten.

Hilfe für San Grato TI – zur Frage des wirtschaftlichen Nutzens einer Landschaft

Dass eine reizvolle Landschaft einen Wert hat, wird wohl heute niemand bestreiten. Die Umwelt-

fait recours contre l'installation de serres en plastique de dimensions importantes dans une zone de paysage protégé qui faisait même expressément l'objet d'une interdiction des serres. La même entreprise s'était déjà vu accorder précédemment une autorisation pour une serre de 100 x 70 mètres, soi-disant conforme à la zone. La Direction des travaux publics a finalement donné raison à la FSPAP. Dans le cadre d'une procédure subsidiaire, le préfet a réclamé, conformément aux revendications de la FSPAP, une solution résultant d'une planification publique. La FSPAP a connaissance d'autres projets de grandes serres dans d'autres cantons. Il se pose en fin de compte la question de savoir dans quelle mesure cette production sous verre et sous plastique serait encore en quoi que ce soit compatible avec les efforts actuels d'écologisation de l'agriculture. L'ouverture de la zone agricole à d'autres usages (voir chapitre 3), notamment aux modes de production hors sol, propagerait dans nos campagnes des modes de production alimentaire de masse de nature semi-industrielle. Les exemples ne manquent pas en Hollande, dans l'Estrémadure, en Andalousie ou en Ligurie, où l'on a tout loisir de juger des effets sur le paysage d'un "laisser-construire" sans limites. L'agriculture compromet ainsi précisément ce que ses représentants réclament à cor et à cri: la confiance des consommatrices et consommateurs.

Au secours de San Grato TI – le problème du rendement économique d'un paysage

Le fait qu'un paysage absolument charmant ait de la valeur, personne ne le conteste plus. Les spécialistes de l'économie environnementale Ulrich Hampicke, René Frey, Hansjörg Blöchliger et Heidi Schelbert plaident même depuis des années pour une définition en termes monétaires de la valeur de la nature. Certaines approches méthodiques ont déjà été mises au point à cet effet. Elles traitent du financement direct des

ökonomien Ulrich Hampicke, René Frey, Hansjörg Blöchliger und Heidi Schelbert drängen seit Jahren auf eine monetarisierbare Inwertsetzung der Natur. Methodische Ansätze hierfür sind auch bereits vorhanden. Sie reichen von der Direktfinanzierung der Umweltverbände über Entschädigungszahlungen der Umweltbenutzer und -benutzerinnen bis hin zur Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung (Willingness-to-pay).

Am Beispiel der Landschaft rund um den Park San Grato in Carona bei Lugano zeigt sich die Problematik zwischen Schützen und Nutzen in geradezu klassischer Weise. San Grato befindet sich auf dem Bergrücken des Arbostora, um dessen Flanken sich der Lago di Lugano schmiegt. Das Gebiet Arbostora-Morcote ist im Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) aufgeführt. Von der hektischen Grossagglomeration Lugano aus gelangt man via Zahnradbahn auf den Gipfel des San Salvatore, von wo sich ein phänomenaler Blick in Richtung Morcote öffnet. Der Wanderweg durch

2
16



die reich bewaldete Landschaft überrascht ebenso sehr wie das unter Schutz stehende Dörfchen Carona mit seinem hochmittelalterlichen Dorfkern und den prächtigen, von italienischem Barockstil geprägten Bauten. Im botanischen Park San Grato angekommen, ist man gleichermassen überwältigt vom Ausblick auf den Monte

associations de protection de l'environnement, d'indemnités que les utilisateurs de l'environnement seraient contraints de payer, et vont jusqu'à évoquer la disposition de la population à payer pour l'environnement (willingness-to-pay).

L'exemple du paysage aux alentours du parc San Grato de Carona, près de Lugano, met en évidence de manière quasi classique la problématique de la protection opposée à l'exploitation. San Grato longe la crête du mont Arbostora, dont le lac de Lugano en contrebas entoure le flanc circulaire. La région Arbostora-Morcote est inscrite à l'Inventaire fédéral des paysages naturels d'importance nationale (IFP). Laissant derrière lui l'agitation de la grande agglomération de Lugano, le funiculaire nous conduit au sommet du San Salvatore, d'où le spectateur ébloui découvre, en direction de Morcote, un paysage à couper le souffle. La promenade qui le conduit ensuite sur un sentier richement boisé de part et d'autre est faite pour le surprendre, tout comme le petit village de Carona – site protégé – avec son centre datant du haut moyen âge et ses superbes bâtiments influencés par le style baroque italien.

Parvenu au parc botanique de San Grato, il tombera en extase devant le Monte Generoso plongeant dans le lac à ses pieds, avant d'aller admirer la superbe collection de conifères et de rhododendrons aménagée en ces lieux. La crête San Grato-Arbostora figure sans exagération parmi les plus belles excursions qu'on puisse découvrir à proximité immédiate d'une agglomération.

Le parc San Grato, qui appartient à l'Union de Banques Suisses (UBS), suscite les convoitises. C'est ainsi qu'en 1990, le président du club de golf de Lugano a manifesté publiquement de l'intérêt pour un projet de terrain de golf à Ca-

Generoso und den tief unten liegenden See wie auch vom Anblick der stolzen Koniferen- und Rhododendren-Sammlung. Der Bergrücken San Grato-Arbostora kann ohne Übertreibung als eines der schönsten Wandergebiete in Agglomerationsnähe bezeichnet werden. Der Park San Grato befindet sich im Besitz der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG). 1990 äusserte der Präsident des Golfclubs Lugano öffentlich Interesse an einem Golfprojekt in Carona/San Grato. Ein Golfplatz würde aber nicht nur grossflächige Rodungen erfordern, sondern auch den freien Zugang zur Landschaft verunmöglichen. Die SL wehrte sich zusammen mit den Tessiner Schutzverbänden vehement gegen das Golfprojekt in Carona. Dennoch wurde das Vorhaben von der Tessiner Regierung unterstützt. Im Februar 1996 distanzierte sich schliesslich die SBG von ihren ursprünglichen Golfplatzabsichten, die Investitionen von 50 Mio. Franken mit sich gebracht hätten. Dennoch will die SBG ihr Grundstück verkaufen. Interessant ist der Golfclub Lugano/Magliaso. Dessen Absichten sind nach wie vor die gleichen!

Die SL hat zusammen mit der Vereinigung "arboradomani" Ideen gesammelt, wie eine Weiterentwicklung des Gebietes San Grato (mitsamt seinen 3 Gebäuden, darunter ein Restaurant) aussehen könnte. Es entstand die Projektskizze für die Gründung einer Stiftung San Grato. Dies mit dem Ziel, das Grundstück zu erwerben und zu verwalten, Anreize zu bieten für wissenschaftliche und didaktische Tätigkeiten, die an die Pflege des Parkes und der Landschaft geknüpft sind, sowie auch den Naherholungs- und Tourismusnutzen zu aktivieren. Die Stiftung sollte idealerweise von den Gemeinden Carona, Vico Morcote und Lugano mitgetragen werden. Die Hauptfragen lauten wie folgt: Welchen wirtschaftlichen Nutzen bringt dieses Landschaftsprojekt den Gemeinden? Wie lässt sich eine Stiftung finan-

rona/San Grato. Une telle installation à cet endroit impliquerait non seulement des déboisements importants, mais interdirait aussi le libre accès du public à cette zone.

La FSPAP, avec les organisations de protection tessinoises, s'est donc battue avec vigueur. Le gouvernement tessinois, quant à lui, soutenait le projet. En février 1996, l'UBS a fait savoir qu'elle renonçait à ce projet d'aménagement d'un golf, qui aurait nécessité des investissements de 50 millions de francs. Mais dans le même temps, elle annonçait son intention de vendre le terrain. Parmi les intéressés figure... le Golfclub Lugano/ Magliaso, dont les intentions sont toujours exactement les mêmes! La FSPAP, en collaboration avec l'association "arboradomani", a collecté des idées en vue d'une nouvelle affectation possible du site de San Grato (et de ses 3 bâtiments, dont un restaurant). Il en est résulté une ébauche portant sur la création d'une fondation San Grato. Ceci dans le but d'acheter puis de gérer le terrain et ses équipements, de créer des incitations aux activités scientifiques et didactiques liées à l'entretien du parc et du paysage, ainsi que d'encourager les activités touristiques et de détente. L'idéal serait que les communes de Carona, Vico Morcote et Lugano participent au financement et à la gestion de la fondation. Les questions principales qui se posent sont les suivantes: quelle serait l'utilité économique de ce projet de protection du paysage pour les communes concernées? Comment financer une fondation? Le projet de terrain de golf vaudrait à la région des investissements et une création de valeur importante, et ferait croître la valeur des terrains, alors qu'un projet d'exploitation douce ne peut en offrir autant. Tout au plus est-il clair qu'un projet de golf à Carona enfreindrait de nombreuses dispositions légales sur la protection de la nature et du paysage. Le paysage contre le golf, d'émi-

zieren? Das Golfplatzprojekt brächte Investitionen und eine Wertschöpfung mit sich und erhöhte damit den heutigen Wert des Bodens. Da kann das Projekt einer sanften Nutzung kaum mithalten. Klar ist zumindest, dass einem Golfprojekt Carona zahlreiche Gesetze des Natur- und Landschaftsschutzes entgegenstehen. Landschaft gegen Golf, hoher ideeller Wert (den niemand in einen Preis umsetzt) gegen handfeste Kalkulationen – das klassische Dilemma des Landschaftsschutzes.

Das letzte dörfliche Mosaiksteinchen in Bordei TI – die Osteria

Bordei, eine Fraktion der Gemeinde Palagnedra, liegt am Nordhang der Centovalli auf 726 m ü.M., auf halbem Weg von Rasa nach Palagnedra. In dem kleinen Dörfchen lebten 1850 noch etwa 40 bis 45 Personen, die ihr Auskommen hauptsächlich in der Viehhaltung, der Kastanienernte und der Nussölproduktion fanden. Das Aufblühen der städtischen Wirtschaft setzte Bordei stark zu. Die Abwanderung führte bis 1970 zu einer gänzli-

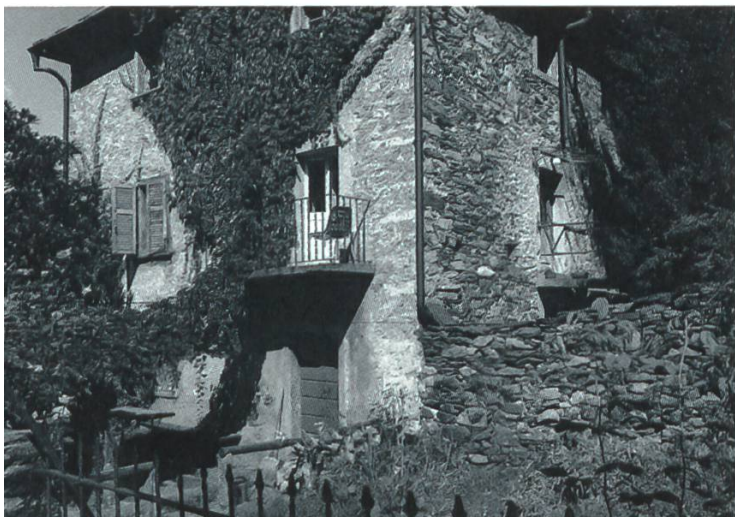
chen Aufgabe des Dorfes. Die verlassenem Häuser zerfielen, das Kulturland vergandete, der Wald umschloss die Kastanienserven. Die Kehrtwende trat ein, als 1974 die Stiftung Terra Vecchia (ein kleiner Weiler, das alte Rasa, gegenüber von Bordei) gegründet wurde mit dem Ziel, eine therapeutische Gemeinschaft in engem Zusammen-

Dernière pièce de la mosaïque villageoise de Bordei TI – l'osteria

Bordei, hameau de la commune de Palagnedra, est situé sur le flanc orienté au nord des Centovalli, à 726 m d'altitude, à mi-chemin entre Rasa et Palagnedra. En 1850, le petit village comptait encore 40 à 45 habitants qui tiraient leur subsistance de l'élevage et de la production de châtaignes et d'huile de noix. Mais le développement de l'économie urbaine allait gravement nuire à Bordei. Tous les habitants finirent par émigrer, au point qu'en 1970, le village avait été complètement abandonné. Les maisons désertées tombaient en ruine, les champs, châtaigneraies et vergers étaient envahis par les broussailles et regagnés par la forêt. Le tournant se produisit en 1974, lorsque prit naissance la Fondation Terra Vecchia (du nom d'un très ancien hameau, le vieux Rasa, en face de Bordei). Son objectif était de créer une communauté thérapeutique tout en reconstituant dans ce cadre les structures villageoises disparues. Aujourd'hui, 25 ans après, l'expérience peut être qualifiée de réussite. Une vingtaine de personnes vivent toute l'année à Bordei, une exploitation agricole autonome a pu s'y établir, les châtaigneraies sont de nouveau en exploitation. Le site villageois se caractérise par des bâtiments restaurés dans le style traditionnel, avec d'impressionnants "tetti in piode" (toits de pierre). Bordei, entre-temps admis dans l'inventaire des sites construits d'importance nationale, est considéré dans tout le pays comme une tête de pont de la protection du paysage.

Le village possède une ancienne osteria, dont la remise en service revêtira une grande impor-

2
18



chen Aufgabe des Dorfes. Die verlassenem Häuser zerfielen, das Kulturland vergandete, der Wald umschloss die Kastanienserven. Die Kehrtwende trat ein, als 1974 die Stiftung Terra Vecchia (ein kleiner Weiler, das alte Rasa, gegenüber von Bordei) gegründet wurde mit dem Ziel, eine therapeutische Gemeinschaft in engem Zusammen-

hang mit dem Wiederaufbau der zerfallenen Dorfstruktur zu errichten. Heute, nach über 25 Jahren, kann das Experiment als erfolgreich bezeichnet werden. Rund 20 Personen wohnen ganzjährig in Bordei, ein eigenständiger Landwirtschaftsbetrieb konnte sich etablieren, die Kastanienselven werden wieder genutzt. Das Dorfbild ist geprägt von stilecht erneuerten Gebäuden mit eindrucksvollen "tetti in piode" (Steindächer). Bordei ist inzwischen ins Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz aufgenommen worden und genießt gesamtschweizerisch einen Ruf als Pionierort des Landschaftsschutzes. Zum Dorf Bordei gehört eine alte Osteria. Ihre Wiederinbetriebnahme bedeutet für das Dorfleben sehr viel. Deshalb hat sich die SL dieser Aufgabe angenommen und fand im Fonds für gemeinnützige Zwecke des Kantons Zürich einen grosszügigen Donator. Eine erste Etappe konnte bereits realisiert werden; dennoch fehlt zur Fertigstellung noch ein grösserer Betrag. Die SL hofft, hierfür weitere Unterstützung zu finden.

Golfprojekt in Grimisuat VS

Nach einem Jahrzehnt der Verhandlungen und Verfahren befindet sich das Projekt des 18 Loch-Golfplatzes von Grimisuat auf den Hängen des Coteau valaisan heute in einem einzigen Wirrwarr von Gesuchen, Entscheiden, Expertisen, Einsprachen und Rekursen. In der Zwischenzeit ist das Bundesgericht mit der Entflechtung des Durcheinanders beauftragt worden. Dieses Projekt veranschaulicht in verschiedener Hinsicht die Unfähigkeit unseres gesellschaftlichen und politischen Systems, eine schutzwürdige Landschaft und ihre Umgebung zu verwalten. Mit andern Worten: Wir verfügen zwar über eine angemessene Gesetzgebung, aber gleichzeitig mangelt es manchmal vollständig am Willen, sie anzuwenden.

tance pour la vie sociale. C'est la raison pour laquelle la FSPAP a entrepris d'assurer le financement de sa restauration et a bénéficié, grâce au Fonds d'utilité publique du canton de Zurich, d'un généreux donateur. Une première étape a déjà pu être réalisée, mais il manque encore un montant substantiel pour terminer les travaux. La FSPAP compte fermement sur d'autres appuis.

Projet de golf à Grimisuat VS

Après dix ans de démarches et procédures, le projet de golf de 18 trous à Grimisuat, sur le Coteau valaisan, se trouve coincé dans un enchevêtrement inextricable de requêtes, décisions, expertises, oppositions et recours, enchevêtrement que le Tribunal fédéral vient d'être invité à démêler. Ce projet présente plusieurs caractéristiques propres à démontrer l'incapacité de notre système social et politique à gérer un paysage et un environnement méritant protection. En d'autres termes, nous disposons d'une législa-

2
19



tion adéquate, mais aussi d'une absence parfois totale de volonté de l'appliquer.

Le cachet idyllique du Coteau valaisan entre Randogne et Savièse est reconnu par toutes et tous. C'est d'ailleurs la raison essentielle qui a incité les promoteurs d'un nouveau golf à jeter leur dévolu sur cette région, privilégiée pour son climat, son ensoleillement, sa diversité faunis-

Der idyllische Charakter des Coteau valaisan zwischen Randogne und Savièse wird von niemandem bestritten. Dies ist übrigens auch der Hauptgrund, der die Initianten des neuen Golfplatzes dazu bewog, diese Region für ihr Projekt auszuwählen. Sie ist privilegiert durch ihr Klima, ihre sonnige Lage, die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt, kurz gesagt, durch ihren äusserst hohen Landschaftswert. Und genau hier fingen die Schwierigkeiten an: Die Wahl der Initianten stiess auf keinerlei Einwände von seiten der kommunalen und kantonalen Behörden, die eigentlich den Auftrag haben, die seit langem in Kraft stehende Umweltschutz - Gesetzgebung umzusetzen. Dies geht aus den chronologischen Fakten hervor: Das erste Gesuch der Initianten wurde am Freitag, 24. Oktober 1986 beim Gemeinderat von Grimisuat eingereicht. Dieser stimmte grundsätzlich dem Projekt am Montag, 27. Oktober 1986 zu – dazwischen lag nur ein einziges Wochenende!

Die Wahrung der Interessen von Natur und Landschaft, die ja von Gesetzes wegen Sache der zuständigen Behörden wäre, wurde daraufhin von den Umweltorganisationen übernommen. Im Gegenzug wurden diese als Bremse für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung abgestempelt und als der örtlichen Mentalität Unkundige verschrien, die sich durch Reaktionen statt Aktionen verausgabten. In diesem Klima latenter Spannungen, zusätzlich angeheizt durch entsprechende Presseartikel, wurden sämtliche Mittel ergriffen, einschliesslich der Einschüchterung: Die schutzinteressierten Vereinigungen wurden mit Strafanzeige wegen Verleumdung bedroht. Von den Landbesitzern des zukünftigen Golfplatzes erhielten sie Zahlungsaufforderungen in der Höhe von 1,42 Mio. Franken für Einkommensverluste zwischen 1993 und 1998! Diese Ansprüche wurden selbstverständlich als unbegründet abgelehnt.

Etique et botanique, en bref la très haute valeur de son paysage. Et c'est là que commencent les difficultés: ce choix des promoteurs ne se voit opposer aucune objection ni remarque de la part des autorités communales et cantonales, pourtant chargées d'appliquer la législation de protection depuis longtemps en vigueur. Cette attitude est lisible dans les faits historiques: la première requête des promoteurs a été présentée le vendredi 24 octobre 1986 au Conseil communal de Grimisuat, qui a donné son préavis favorable le lundi 27 octobre 1986, soit après un seul week-end!

La prise en compte des intérêts de la nature et du paysage, à défaut d'être le fait des autorités légalement compétentes, est alors assumée par les organisations de protection, qui apparaissent comme des freins au développement économique et touristique, qui sont décriées comme étrangères à la mentalité locale et qui s'épuisent à réagir plutôt qu'à agir. Dans un climat de tension latente, avivée par des articles de presse incendiaires, tous les moyens sont exploités, y compris l'intimidation: les associations de protection ont été menacées de plainte pénale pour calomnie, et ont reçu des commandements de payer 1'420'000 francs au titre de manque à gagner entre 1993 et 1998, émanant des propriétaires des terrains du futur golf. Evidemment, ces prétentions sont rejetées comme infondées.

Faisant malgré tout preuve d'initiative et élargissant le cas de Grimisuat à la problématique des nouveaux golfs en Valais en général, l'ASPO, le WWF et la FSPAP ont sollicité et obtenu une entrevue auprès du Conseiller d'Etat en charge du dossier et de ses principaux chefs de services. La requête des organisations portait une fois de plus sur la définition de mesures de protection efficaces et publiées, afin de montrer préventivement où, dans le canton, des terrains de golf

Der Schweizer Vogelschutz, der WWF und die SL ergriffen nun die Initiative und weiteten den Fall Grimisuat auf die Problematik der neuen Walliser Golfplätze im allgemeinen aus. Sie ersuchten beim zuständigen Regierungsrat und seinen wichtigsten Dienststellenchefs um eine Unterredung, die ihnen auch gewährt wurde. Das Ansuchen der Organisationen betraf einmal mehr die Definition wirksamer und öffentlich bekannter Massnahmen, um präventiv aufzuzeigen, an welchen Orten im Kanton Golfgelände fehl am Platz sind. Trotz des Wohlwollens und Verständnisses des Regierungsrats war die Ablehnung durch den Chef der Dienststelle für Raumplanung derart vehement, dass auf die vorgesehene zweite Begegnung verzichtet wurde. Nicht alles im Umfeld des Golfplatzes von Grimisuat ist jedoch beklagenswert. Die Lancierung sowie die Aktivitäten des Projektes NAT (Nature, Agriculture, Tourisme) sind entscheidend für die zukünftige Wertschätzung der landschaftlichen Aspekte der Region. In einem ersten Schritt hat der Verein mehr Zeit und Geld als ursprünglich vorgesehen investiert, um sich bekannt zu machen, und beispielsweise zwei Ausstellungen organisiert und den "Chemin de l'Adret" ins Leben gerufen. Nun wird die Umsetzung weiterer Punkte aus dem Arbeitsprogramm angegangen, das heisst konkrete Aktionen bezüglich Pflege und Unterhalt der Landschaft sowie die Förderung eines Landschaftsschutz-Labels. Unter dieser Bezeichnung werden lokale Produkte vertrieben und Massnahmen zur Bewahrung der landschaftlichen Schönheiten aufgezeigt. Bis anhin kam NAT durch Vermittlung des Kantons in den Genuss eidgenössischer Subventionen (BUWAL). Ab 1997 wird sich die SL für anderweitige Unterstützung des Projekts verwenden.

n'ont pas leur place. Malgré la bienveillance et la compréhension du Conseiller d'Etat, la fin de non-recevoir du chef du service de l'aménagement du territoire a été à ce point véhémente et vexatoire qu'il a été renoncé à la deuxième rencontre, pourtant prévue.

Dans le contexte du golf de Grimisuat, tout n'est pourtant pas déplorable. La création et l'activité de l'Association NAT (Nature, Agriculture, Tourisme) est un élément décisif pour l'appréciation de l'avenir paysager de la région. Dans un premier temps, elle a consacré plus de temps et de moyens que prévu à se faire connaître, grâce à une double exposition et au "chemin de l'Adret"; elle manifeste maintenant l'intention de mettre en oeuvre d'autres rubriques de son programme de travail, soit des actions concrètes d'aménagement et d'entretien du paysage, ainsi que la promotion d'un label avec "mention paysage" pour commercialiser les produits locaux et signaler les mesures favorables à la sauvegarde des sites. Jusqu'ici, la NAT a bénéficié de subventions fédérales (OFEFP) par l'entremise du canton; dès 1997, la FSPAP va tenter d'obtenir d'autres appuis en sa faveur.

Le Grimsel – un site marécageux sur le fil du rasoir

"Les marais et sites marécageux d'une beauté particulière et d'une importance nationale sont protégés." Telle est la première phrase de l'article constitutionnel adopté le 6 décembre 1987 en même temps que l'initiative de Rothenthurm. En adoptant, le 1er mai 1996, l'Inventaire fédéral des sites marécageux d'une beauté particulière et d'importance nationale, le Conseil fédéral a vraisemblablement réalisé le plus grand projet jamais lancé par la Confédération en matière de protection du paysage. Une controverse de plusieurs années autour de la modification de la loi sur la protection de la nature et du paysage a

Grimsel – eine Moorlandschaft auf des Messers Schneide

"Moore und Moorlandschaften von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung sind Schutzobjekte". So heisst der erste Satz des Bundesverfassungsartikels, der am 6. Dezember 1987 mit der Annahme der Rothenthurm-Initiative festgeschrieben wurde. Mit der Verabschiedung des Inventars der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung hat der Bundesrat am 1. Mai 1996 das bisher grösste Landschaftsschutzprojekt des Bundes weitgehend erfüllt, nachdem ein jahrelanges Tauziehen um das revidierte Natur- und Heimatschutzgesetz den Moorschutz mehrmals gefährdet hatte. Mit dem Erlass der Moorlandschaftsverordnung hat der Bundesrat gleichzeitig die Methodik als richtig anerkannt, die bei der Bewertung aller Moorlandschaften einheitlich angewendet wurde. Eines der wichtigsten Objekte des Inventars, die Moorlandschaft Grimsel, wurde hingegen zurückgestellt. Der Bundesrat hat am 18. Dezember 1996 den Entscheid über die definitive Aufnahme des Objektes Grimsel erneut aufgeschoben, obwohl die Qualität der Moorlandschaft klar erwiesen ist. Als Begründung wurde dargelegt, dass zwar gemäss Verfassungsartikel und Rechtsgutachten keine Güterabwägung zwischen Energieversorgung und Moorlandschaftsschutz zulässig sei, aber ein "zentrales Landesinteresse", das allenfalls dem Moorschutz entgegenstehen würde, dennoch zu prüfen sei. Damit drohte quasi über die Hintertüre doch eine Interessenabwägung zwischen Moorschutz und Energienutzung.

Im Auftrag der beiden Verbände SL und Grimselverein hat der Zürcher Staatsrechtsprofessor Alfred Kölz die Frage geprüft, ob ein "zentrales Landesinteresse" den verfassungsmässigen Moorschutz auf der Grimsel aufheben könnte. Das Ergebnis ist eindeutig. Nur in absoluten Kri-

maintes fois remis en question la protection des sites marécageux. En édictant l'ordonnance sur les sites marécageux, le Conseil fédéral reconnaissait par la même occasion le bien-fondé de la méthode unique d'évaluation des sites marécageux utilisée jusqu'alors. Un des paysages les plus importants de l'inventaire, le site marécageux du Grimsel, a cependant fait l'objet d'un



report de décision. Le 18 décembre 1996, le Conseil fédéral a, une fois de plus, ajourné l'admission définitive du Grimsel, dont la qualité de site marécageux est pourtant parfaitement reconnue, dans l'inventaire. La justification avancée était que, même si l'article constitutionnel et les expertises ne permettaient pas de mettre en balance l'approvisionnement énergétique et la protection d'un site marécageux, il convenait néanmoins d'examiner s'il existe un "intérêt national prépondérant" qui primerait la protection du marais. C'est dire que l'on risquait malgré tout d'assister à une évaluation comparative, par la bande, des marais et de l'exploitation énergétique.

Sur mandat de la FSPAP et de l'association pour la défense du Grimsel, le professeur de droit Alfred Kölz, de Zurich, a examiné si un "intérêt national prépondérant" pouvait annuler la protection constitutionnelle des marais du Grimsel.

sensituationen, beispielsweise zu Kriegszeiten, wäre die Anwendung eines Notrechtes angebracht. Ein solches würde alle verfassungsmässigen und gesetzlichen Bestimmungen zeitweilig ausser Kraft setzen. Die Grimsellandschaft ist als Natur- und Landschaftsschutzgebiet, als Hochalpenschutz- und Jagdbanngebiet auf kantonaler Ebene geschützt. Auf eidgenössischer Ebene ist die Grimsel zudem Teil des Objektes "Berner Hochalpen und Aletsch-Bietschhorn-Gebiet" des BLN. Die Aufnahme der Grimsel in das BLN erfolgte nach dem Bau des bestehenden Kraftwerkes, das auch nach Sicht des berühmten Landschaftsschutzpioniers, Professor Emil Egli, die Dimensionen der Landschaft wahrt. Selbst der ehemalige KWO-Direktor Moll schwärmte von der "ausserordentlich schönen Region der Unteraar- und Oberaargletscher". Ein Grossteil dieser Region würde mit dem KWO-Projekt Grimsel-West überflutet und unwiederbringlich zerstört.

Vom erdwissenschaftlichen Standpunkt her ist die Grimsellandschaft als Wiege der Gletscherforschung zu bezeichnen. Das Kraftwerkprojekt Grimsel-West, das auch einen grossen Teil des Unteraargletschers zerstören würde, wäre wohl einer der brutalsten je geplanten Eingriffe in eine Hochgebirgslandschaft der Schweiz!

Betreffend Beschäftigungswirkung für die regionalen Unternehmen sind zumindest Zweifel angebracht. Ein Blick auf die Baustelle des Kraftwerkes Amsteg UR zeigt, dass aufgrund der Submission in der EU grösstenteils ausländische Unternehmen zum Zuge kommen.

Was immer man von einem Grosskraftwerk halten mag – weshalb muss es gerade in einem Schutzgebiet erstellt werden? Die Grimsel ist mit oder ohne Moorlandschaft als Landschaft von nationaler Bedeutung bereits heute geschützt.

Le résultat est clair et net. Ce n'est que dans une situation de crise aiguë, en temps de guerre par exemple, que l'application du droit d'urgence serait indiquée. Ce droit suspendrait passagèrement toutes les dispositions constitutionnelles et légales en vigueur. Le paysage du Grimsel est aussi protégé au plan cantonal en tant que zone de protection de la nature et du paysage et en tant que zone de protection alpine et district franc. Au plan fédéral, le Grimsel fait partie de l'objet IFP "Hautes Alpes bernoises et région Aletsch-Bietschhorn". L'admission du Grimsel dans l'IFP a été décidée après la construction de l'usine électrique existante, qui respecte les dimensions du paysage, de l'avis du célèbre pionnier de la protection du paysage, le professeur Emil Egli lui-même. L'ancien directeur des KWO Moll disait lui-même son admiration pour l'"extraordinaire beauté de la région des glaciers inférieur et supérieur de l'Aar". Le projet de centrale hydroélectrique au Grimsel-Ouest recouvrirait et détruirait irrémédiablement une grande partie de cette contrée. Du point de vue géologique, le paysage du Grimsel est considéré comme le berceau de la recherche glaciologique. Le projet, qui détruirait notamment un vaste secteur du glacier inférieur de l'Aar, représenterait l'une des interventions les plus brutales jamais planifiées dans un paysage alpin suisse. Quant à ses effets positifs sur l'emploi régional, on peut douter de leur réalité. Un simple coup d'oeil sur le chantier de l'usine d'Amsteg (UR) révèle qu'en raison des appels d'offre dans l'Union européenne, ce sont la plupart du temps des sociétés étrangères qui emportent le marché.

Quoi qu'on pense d'une installation hydroélectrique de grande dimension – pourquoi faut-il absolument la construire dans un site protégé? Le Grimsel, avec ou sans site marécageux, est déjà protégé en tant que paysage d'importance nationale. On ne comprend tout simplement pas

Es ist schlicht nicht nachvollziehbar, weshalb ein Bauer, eine Hausbesitzerin oder ein Spaziergänger sich an die Regeln des Natur- und Landschaftsschutzes halten sollten, wenn inmitten des grössten alpinen Gletschergebietes eine immense Naturzerstörung toleriert würde. Dies just zu einer Zeit, in welcher der Bund mit dem jüngst vorgestellten Landschaftskonzept Schweiz (siehe Kapitel 3) der drohenden schleichenden Landschaftszerstörung Einhalt gebieten möchte.

Weitere Projekte in Kürze

Bei den folgenden, langfristig von der SL betreuten Projekten handelt es sich mehrheitlich um "Fortsetzungsgeschichten". Deshalb begnügen wir uns mit einer Kurzdarstellung des aktuellen Standes. Nicht erwähnt werden die diversen Beratungstätigkeiten der SL.

24 • Kulturlandschaft Bachsertal/Neeracherried ZH: Das partnerschaftliche Projekt zur Landschaftsaufwertung unter Leitung der SL erweist sich als grosser Erfolg. Durch die breite Abstützung des Projektes, die wissenschaftliche Begleitung und die professionelle Projektleitung vor Ort durch den Biologen Dr. Andreas Hasler konnten innert kurzer Zeit mehrere Bauern und Grundeigentümer von den Naturschutzmassnahmen überzeugt werden.

In Neerach ZH konnten 1996 zusammen mit Studentinnen und Studenten die Pflegearbeiten deutlich ausgedehnt werden. Insbesondere wurden eingewachsene (oder in falscher Meinung gepflanzte) Bäume aus dem Ried entfernt. Das Gebiet wurde zudem im Dezember 1996 erstmals seit vielen Jahren wieder eingestaut, was die Vegetationsentwicklung in gewünschter Weise steuert. Zudem wurden Vorkehrungen getroffen für ein künftiges Informationszentrum mit Beobachtungsverstecken (Hides). Als Besonderheit wird im Juni 1997 mit einer kleinen Herde

pourquoi un paysan, un propriétaire foncier ou un promeneur devrait s'en tenir aux règles de la protection de la nature et du paysage, alors que, dans le même temps, on tolérerait que la nature soit détruite et ravagée au beau milieu du plus grand paysage alpin du pays. Et cela, alors que la Confédération dit précisément vouloir faire obstacle à la destruction sournoise qui menace la nature, comme il ressort de la "Conception du paysage suisse" récemment soumise à consultation (voir le chapitre 3).

D'autres projets en bref

Les projets évoqués ci-après, suivis à long terme par la FSPAP, représentent pour la plupart des "feuilletons à épisodes". C'est la raison pour laquelle nous nous contentons d'exposer brièvement leur état d'avancement actuel. Nous ne mentionnerons pas les différentes activités de conseil de la FSPAP.

• **Paysage cultivé Bachsertal/Neeracherried ZH:** le projet de revalorisation du paysage conduit dans cette région par la FSPAP dans le cadre d'un partenariat s'avère un grand succès. Grâce au soutien accordé au projet, à l'accompagnement scientifique et à la direction professionnelle assurée sur place par le biologiste Andreas Hasler, plusieurs paysans et propriétaires fonciers ont pu être convaincus de prendre rapidement des mesures de protection de la nature.

A Neerach ZH, les travaux d'entretien réalisés avec l'aide d'étudiant(e)s ont pu être sensiblement intensifiés en 1996. Ils ont notamment consisté à débarrasser le marais d'arbres trop envahissants, parfois plantés là par ignorance. En décembre 1996, pour la première fois depuis de nombreuses années, on a inondé à nouveau la zone pour favoriser le développement de la végétation traditionnelle. Des préparatifs ont été faits pour aménager ultérieurement un centre

von 4 bis 5 Schottischen Hochlandrindern die früher auch erfolgte Beweidung der Riedwiesen unter kontrollierten Bedingungen wieder aufgenommen.

Auch in Bachs ZH tut sich viel. Im Juni 1996 konnte der Öffentlichkeit die neu angelegte, in voller Blüte stehende Buntbrache vorgestellt werden. Insgesamt entstanden 1996 als Folge des Aufwertungsprojektes 4 Buntbrachestreifen. An 3 Orten wurden rund 60 Hochstammobstbäume gepflanzt, 4 Hecken gepflanzt und mindestens 2 Wiesen extensiviert. Zudem wurden in Bachs die Waldrandgestaltungen weitergeführt und Weihersanierungen in Auftrag gegeben. Schliesslich soll auch die Landumlegung für die Erhaltung und Aufwertung des Fisibaches (in Bachs ZH und Fisibach AG) 1997 realisiert werden.

• **Erhaltung des naturnahen Fisibaches (Bachs ZH/Fisibach AG):** Der Fisibach mäandriert auch heute noch als weitgehend naturnahe belassener Wiesenbach durch das landwirtschaftlich genutzte Bachsertal zwischen den Gemeinden Bachs ZH und Fisibach AG. Als einer der wenigen unverbauten Wiesenbäche im Schweizer Mittelland fliesst er sehr oberflächennah und überschwemmt bei Starkniederschlägen oder Gewittern mehrmals jährlich die ufernahen Bereiche. Seitens der Landwirtschaft wurde deshalb seine Verbauung gefordert.

Im Verlauf des Jahres 1996 zeichnete sich in Folge einer Betriebsaufgabe im Gebiet die Möglichkeit einer Landumlegung ab. Die SL hat sich in intensiven Verhandlungen sehr dafür eingesetzt, dass entlang dem Bach eine grosszügige Gewässerparzelle von der öffentlichen Hand erworben wird und die privaten Anstösser des Fisibaches für die bisher überschwemmten Uferbereiche Realersatz erhalten. Dank der kooperativen Zusammenarbeit der Kantone Zürich und

d'information et des postes d'observation dissimulés A titre de curiosité, signalons qu'il est prévu de reprendre en juin 1997 le pacage contrôlé des marais tel qu'il se pratiquait autrefois, et d'entretenir à cet effet un petit troupeau de 4 à 5 boeufs des hauts plateaux écossais.

A Bachs non plus, on ne chôme pas. En juin 1996, la prairie maigre fleurie récemment aménagée a pu être présentée au public dans toute sa splendeur. Suite au projet de revalorisation, 4 bandes de terrain maigre ont pu être aménagées. Soixante fruitiers de haute tige ont été plantés à trois emplacements, de même que quatre haies. Au moins deux prairies ont pu être rendues à un mode d'exploitation extensif. On y a poursuivi également l'aménagement des lisières de forêt, et passé commande pour l'assainissement des étangs. Enfin, il est prévu de procéder en 1997 à des remboursements pour assurer la conservation et la revalorisation du ruisseau Fisibach (à Bachs ZH et Fisibach AG).

• **Conservation de l'écoulement naturel du Fisibach (Bachs ZH/Fisibach AG):** le Bachsertal, entre les communes de Bachs (ZH) et de Fisibach (AG), abrite aujourd'hui encore les méandres d'un ruisseau demeuré pratiquement naturel en dépit de l'exploitation agricole locale. Ce ruisseau champêtre, l'un des derniers non rectifié du Plateau suisse, est souvent plein à ras bords, et déborde plusieurs fois par année en cas de fortes pluies ou d'orages, inondant les champs riverains. C'est pourquoi les agriculteurs réclamaient sa canalisation.

Après la remise d'une exploitation, une possibilité de procéder à des remboursements fonciers s'est présentée en 1996. La FSPAP s'est fortement investie dans les pourparlers, dans l'espoir de convaincre les pouvoirs publics d'acquérir une vaste parcelle à proximité du ruisseau et de

Aargau, der Gemeinden Bachs und Fisibach sowie der SL stehen die Verträge für die Landumlegung mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer vor dem Abschluss. Für die

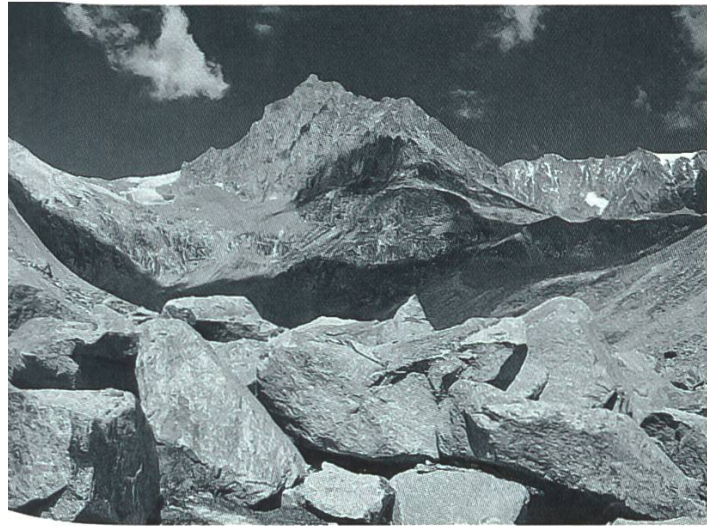


2
26
verbleibenden Restkosten bemüht sich die SL sehr um ein Sponsoring, damit dieses Modellprojekt für einen vorsorglichen Hochwasserschutz einen erfolgreichen Abschluss findet und der Fisibach sein Bett weiterhin ohne Verbauung dynamisch gestalten kann.

• **Baltschiederatal VS – Schutzgebiet der SL:** Am 9. September 1996 konnte das 10jährige Bestehen des Landschaftsschutzvertrages für das Baltschiederatal gefeiert werden. Bei wunderschönem Wetter trafen sich die 4 Gemeindepräsidenten von Ausserberg, Baltschieder, Eggerberg und Mund sowie ihre Vorgänger im Bürgerhaus von Baltschieder. Zugewen waren auch Hans Weiss, Ständerat Dr. Willy Loretan, Raimund Rodewald und als Gastreferent Staatsrat Wilhelm Schnyder. Ständerat Willy Loretan äusserte sich zum Wert dieses Vertragswerkes wie folgt: «Das Baltschiederatal-Modell ist nicht hoch genug zu rühmen. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum Bundesjubiläum 1991 prüfte eine Arbeitsgruppe unter Mitwirkung der SL die Möglichkeit eines zweiten Nationalparkes in der Schweiz. Schon damals stand das Gebiet Aletsch-Bietschhorn im Vordergrund. Heute wäre wohl für diese Na-

procurer d'autres terrains en compensation aux riverains du Fisibach. Grâce à l'excellent esprit de coopération des cantons de Zurich et d'Argovie, les communes de Bachs et de Fisibach ainsi que la FSPAP pourront bientôt signer avec les propriétaires fonciers les contrats relatifs à ces mesures de remembrement. Quant aux coûts résiduels, la FSPAP déploie d'intenses efforts pour trouver un parrainage, afin de mener à son terme un projet qui servira de modèle dans le domaine de la protection contre les hautes eaux. Et pour que le Fisibach puisse continuer de faire son lit dans la prairie, selon sa propre dynamique.

• **Le Baltschiederatal (VS) – une contrée chère à la FSPAP:** la FSPAP et quatre communes fêtaient le 9 septembre 1996 le 10e anniversaire de la convention de mise sous protection du paysage du Baltschiederatal. Par un temps magnifique, les quatre présidents des communes d'Ausserberg, Baltschieder, Eggerberg et Mund, accompagnés de leurs prédécesseurs, s'étaient réunis à la Maison des Bourgeois de Baltschieder. Etaient aussi présents Hans Weiss, le conseiller aux Etats Willy Loretan, Raimund Rodewald et, en qualité d'orateur invité, le conseiller d'Etat Wilhelm Schnyder. Le conseiller aux Etats Willy Loretan s'est exprimé en ces termes au sujet de cette convention: "Le modèle du Baltschiederatal ne saurait être célébré avec trop d'enthousiasme. Lors de la préparation de l'anniversaire de la Confédération en 1991, un groupe de travail avait étudié, en collaboration avec la FSPAP, la possibilité de créer un deuxième parc national en Suisse. La région – on dirait aujourd'hui la "réserve de la biosphère" – Aletsch-Bietschhorn figurait déjà parmi les candidats de tout premier plan. Comme ce projet n'a pu être réalisé, la FSPAP a concrétisé l'idée d'un Fonds Suisse pour le Paysage aujourd'hui réalité. A cette occasion, le Baltschiederatal et son contrat de protection ont servi de modèle. Sans exagération aucune, le Balt-



tur- und Kulturlandschaft der Begriff <Biosphärenreservat> zutreffender. Nachdem sich dies nicht realisieren liess, konkretisierte die SL die Idee des heute existierenden Fonds Landschaft Schweiz, wofür auch wieder das Baltschieder-tal und sein Schutzvertrag Modell standen. Das Baltschieder-tal kann deshalb, ohne zu übertreiben, als Stammland des modernen partner-schaftlichen Landschaftsverständnisses ange-sehen werden. Hier wurde das letztlich in den 90er Jahren so erfolgreiche Projekt-sponsoring vorweggenommen.»

- **Ackerfluren im Binntal VS:** Seit vielen Jahren engagiert sich die SL in der Gemeinde Binn VS. Sie war massgeblich an der Gründung der Ge-nossenschaft Pro Binntal beteiligt, unterstützt das Hotel Ofenhorn und die Weiternutzung der letzten verbliebenen Ackerfluren. 1996 waren es noch 12 Personen, welche die Ackerfluren auf 19 Äckern (knapp 50 Aren) bewirtschaften. Neben Kartoffeln werden im Rotationsprinzip auch Roggen, Weizen und Gerste angepflanzt, – im Sommer ein schöner Anblick. Die Ackerbegleit-flora bietet einer reichen Insektenwelt Lebens-raum. Im Winter wird dann das Getreide gemah-len, woraus das Binner Roggenbrot hergestellt wird. Der Anbau erfolgte bisher mit einem finan-ziellen Anreiz. Der dafür vorgesehene Fonds wird 1997 allerdings aufgebraucht sein. Die SL

schiedertal peut donc se flatter d’être considéré comme le berceau de la protection du paysage moderne, qui s’inscrit désormais dans des rap-ports de partenariat. Le parrainage de projets, qui a remporté tant de succès dans les années 90, puise son origine au Baltschieder-tal.”

- **Petits champs dans le Binntal (VS):** la FSPAP est active depuis de nombreuses années dans la commune de Binn (VS). Elle a participé de ma-nière déterminante à la fondation de la coopé-rative Pro Binntal, soutient l’Hôtel Ofenhorn et encourage la poursuite de l’exploitation des der-niers petits champs encore existants. En 1996, 12 personnes cultivaient encore 19 de ces petites surfaces (totalisant à peine 50 ares). A part des pommes de terres, elles produisent, en applica-tion du principe de la rotation des cultures, du seigle, du blé et de l’orge – qui forment un ravi-sant spectacle en été. La flore champêtre secon-daire constitue un biotope irremplaçable pour une multitude d’insectes. En hiver, on mou-d les céréales pour produire le pain de seigle du Binntal. Une incitation financière favorisait jusqu’ici ces cultures. Mais le fonds prévu à cet effet sera épuisé en 1997. La FSPAP espère trouver là aussi de l’aide pour sauvegarder ce trésor culturel vivant.

- **Le cycle des céréales à pain à Blatten (VS) – il ne manque plus que le moulin:** la FSPAP s’efforce de relancer quelque peu le “cycle des céréales à pain” dans le Lötschental, après avoir constaté qu’au cours des 50 dernières années, la population avait abandonné peu à peu, imper-ceptiblement, la culture de ses petits champs, l’exploitation du four banal et celle du moulin du village. La rénovation du four banal en 1995 et les mesures d’encouragement par la Schweizer Bergheimat de la culture des céréales tradi-tionnelles (seigle et orge), étaient déjà des réalisa-tions hautement symbolique. La commune et

hofft auch hier, weitere Unterstützung für die Bewahrung dieses lebendigen Kulturgutes zu finden.

• **Der Brotgetreide-Zyklus in Blatten VS – nur die Mühle fehlt noch:** Die SL bemüht sich den "Getreide-Brotzyklus" im Lötschental wieder etwas in Gang zu bringen, nachdem seit den 50er Jahren eine schleichende Aufgabe der Bewirtschaftung der Kleinblockfluren, verbunden mit der Einstellung des Dorfbackbetriebes und der Dorfmühle, praktisch unbemerkt vorstatten ging. Mit der Renovation des Dorfbackofens 1995 und der Unterstützung des Getreideanbaus (Roggen, Gerste) durch die Schweizer Bergheimat wurde bereits ein erstes Zeichen gesetzt. Die Gemeinde und ihre Bewohnerinnen und Bewohner zeigen für den wiedererwachten Dorfbackofen reges Interesse. Nun steht die Renovation von Säge, Mühle, Walche – einer Mehrzweck-Werkstatt im eigentlichen Sinne – an. Könnte diese Werkstatt saniert und in Betrieb genommen werden (Interessenten aus der Bürgergemeinde Blatten wären vorhanden), so würde sich der Brotzyklus letztlich wieder schliessen. Blatten wäre dann eine der wenigen Walliser Gemeinden, die über Getreideanbau, funktions-tüchtige Mühle und Backofen verfügen. Die alte Mühle war übrigens die einzige im Tal; alle 4 Gemeinden liessen ihr Korn in Blatten malen. Ein konkretes Projekt liegt bereits vor, die Finanzierung muss aber noch gesichert werden.

• **Erhaltung der Alpwirtschaft von Doro (Chironico TI):** Dank den Beiträgen des Fonds für gemeinnützige Zwecke des Kantons Zürich konnten seit 1994 verschiedene Arbeiten zur Strukturverbesserung und zur landschaftsschonenden Bewirtschaftung von Doro durchgeführt werden. Im letzten Jahr wurde die Sanierung der Transportseilbahn als einzige Verbindung nach Doro fertiggestellt.

ses habitants ayant montré beaucoup d'intérêt pour leur vieux four à pain ressuscité, on prévoit maintenant la rénovation du moulin-rasse-ribe, un grand atelier communautaire ouvert à tous les artisans. Si ce projet de restauration de l'atelier réussissait, de sorte qu'on puisse le remettre en exploitation (les intéressés ne manquent pas dans la commune de Blatten), le cycle du pain se refermerait. Blatten serait alors l'une des rares communes valaisannes disposant encore du cycle complet du pain, de la culture des céréales et du moulin en parfait état, au four banal traditionnel. Le vieux moulin était du reste le seul de la vallée. Les habitants de quatre communes venaient moudre leurs céréales à Blatten. Un projet concret a déjà été présenté, mais le financement n'en est pas encore assuré.

• **Préservation de l'alpage de Doro (Chironico TI):** grâce aux contributions du Fonds d'utilité publique du canton de Zurich, certains travaux d'amélioration structurelle favorisant une exploi-



tation de l'alpe Doro qui ne compromette pas le paysage ont pu être effectués en 1994. La remise en état du monte-charge, qui constitue le seul moyen de transport à l'alpe Doro, a pu être achevée l'an passé.

- **Kleinstrukturen innerhalb Bauzonen (Corsier-sur-Vevey VD):** Die Umstände bezüglich der Villen auf den Höhen von Corsier-sur Vevey haben sich aufgrund eines Übereinkommens zwischen den neuen Besitzern und den Einspruch erhebenden Organisationen zum Guten gewendet. Die Zahl der Villen wurde reduziert, das Feuchtgebiet bleibt langfristig erhalten, genauso wie die Eichen und die Gehölzgruppen. Dank der Zusammenarbeit mit den kantonalen Naturschutz-Dienststellen ermöglichte die im Grundbuch eingetragene Übereinkunft einen Rückzug der Einsprachen und die Schliessung des Dossiers.

- **Schutz der Moore von Damphreux JU:** Die Fondation des Marais de Damphreux, in deren Stiftungsrat die SL durch Richard Patthey vertreten ist, beteiligt sich am Landumlegungsverfahren in Damphreux. Dieses Unterfangen verlangt von allen betroffenen Partnern ein grosses Mass an Geduld. Die Stiftung verfolgt ihre Arbeit zugunsten von Feuchtgebieten, Weihern und Lebensräumen für den Weissstorch auch an andern Orten in der Ajoie.

- **Erhaltung der Holzzäune und Trockenmauern in Ftan GR:** Mit der von der SL vermittelten Hilfe der Schweizer Rück und der Unterstützung des Fonds Landschaft Schweiz konnten 1996 im Rahmen von zwei Schullagern in Ftan zwei Trockensteinmauern repariert und über 200 m neue Holzzäune erstellt werden. Weitere 350 m Holzzäune wurden von Lehrlingen sowie von Schülerinnen und Schülern aus Aarau ersetzt. Neue Holzzäune umgeben auch den Viehperch von Ftan. Aufgrund dieser Arbeiten hat auch ein einheimischer Bauunternehmer Gefallen an den Trockenmauern gefunden und bei einem Wegausbau diese Technik anstelle der sonst leider üblichen Zyklopenmauern angewendet.

- **Sauvegarde d'éléments naturels en zone à bâtir à Corsier-sur-Vevey (VD):** les événements dans l'affaire des villas sur les hauts de Corsier ont pris un cours favorable à la conclusion d'un accord entre les nouveaux propriétaires et les organisations opposantes. Le nombre des villas a été réduit, la zone humide est sauvegardée à long terme, les chênes et bosquets également. Avec la collaboration des services cantonaux de protection de la nature, cet accord inscrit au Registre foncier a permis le retrait des oppositions et le classement du dossier.

- **Protection des marais et zones humides à Damphreux (JU) et environs:** la Fondation des Marais de Damphreux, dont un siège au Conseil de fondation est occupé par Richard Patthey, se trouve engagée dans le processus du remaniement parcellaire de Damphreux, entreprise qui demande beaucoup de patience de la part de tous les partenaires impliqués. Dans d'autres lieux d'Ajoie, la Fondation poursuit son oeuvre



en faveur des zones humides, des étangs et de l'habitat de la cigogne blanche.

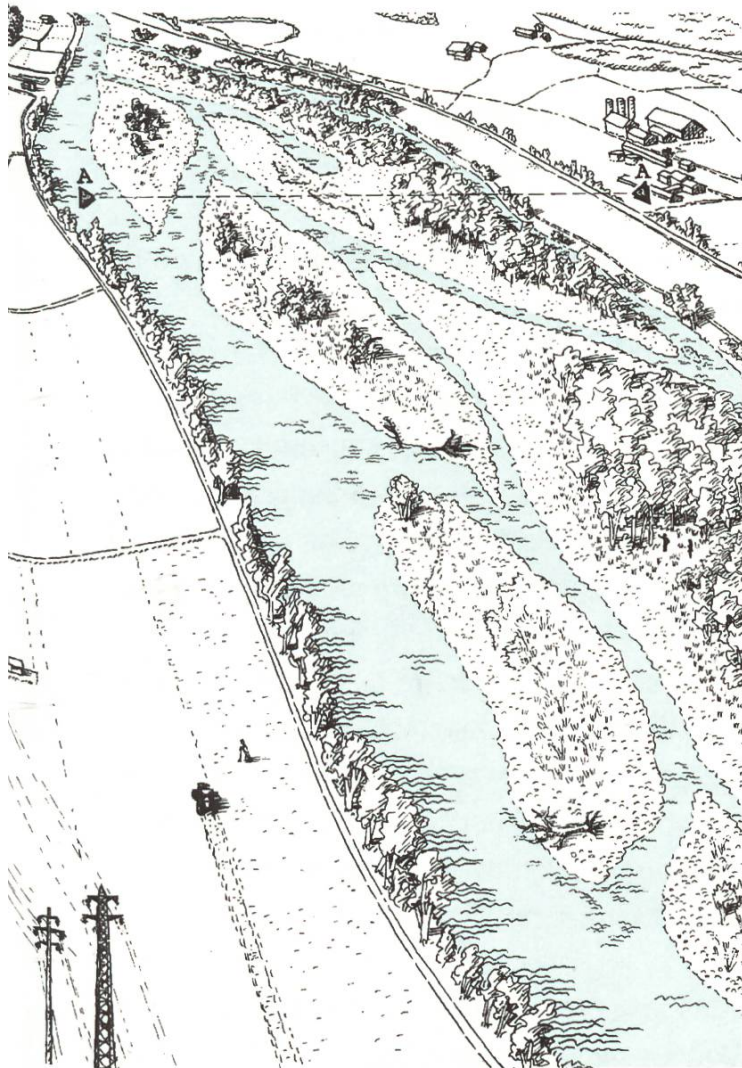
- **Conservation de clôtures de bois et de murs de pierres sèches à Ftan (GR):** avec l'aide de la Compagnie Suisse de Réassurance (Rück) et le soutien du Fonds Suisse pour le Paysage, la FSPAP a pu organiser en 1996 deux camps

• **Naturnahes Überflutungsgebiet an der Zuger Reuss (Hünenberg ZG)?** Im Januar 1996 hatte die SL gegen das kantonale Projekt zur Sanierung des Reussdammes im Kanton Zug Einsprache erhoben. Um die Forderung der Einsprache, umfangreiche naturnahe Überflutungsräume in das Sanierungsprojekt einzubeziehen, zu visualisieren und eine Diskussionsgrundlage bereitzustellen, hat die wissenschaftliche Mitarbeiterin der SL, Christine Meier, die Ideenskizze "Reussähre" ausgearbeitet. Für die Entwicklung dieses flussbaulichen Szenariums wurden historische Karten ausgewertet und eine mögliche Kombination mit Kiesabbau als Rahmenbedingung gesetzt. Die Ideenskizze regt zu einer Rückverlegung des Hochwasserschutzdammes auf 1,8 km (gesamte Sanierungsstrecke 4,8 km) an. Innerhalb dieses Abschnittes könnte die Gewässerdynamik der Reuss wieder zum Tragen kommen und ein verzweigtes Flusssystem mit einer Vielfalt von Strukturen schaffen, die vor allem im gewässernahen Bereich durch die wechselnden Wasserstände immer wieder umgestaltet werden. Mit einer grosszügigen Ausweitung würden Funktionen des Wasserbaus, nämlich Rückhalteraum für Hochwasser und Stabilisierung der Flusssohle, erfüllt und gleichzeitig die Ausbildung eines Auengebietes – eine der gefährdetsten Landschaftsformen in der Schweiz – ermöglicht.

Die Bundesämter haben sich erfreulicherweise im Sinne der SL zum Projekt geäussert und ebenfalls eine grosszügigere Erweiterung des Flussraumes gefordert. Damit hat die SL als Wegbereiterin die Überarbeitung des flussbaulichen Projektes an der Reuss ins Rollen gebracht. Die Baudirektion des Kantons Zug setzte nun eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe ein, um eine konsensfähige Projektvariante vorzuschlagen; allerdings ohne die Anregung der SL aufzunehmen, eine mögliche Kombination mit

d'écoliers à Ftan. Les élèves et leurs moniteurs ont réparé deux murs de pierres sèches et monté plus de 200 mètres de clôtures de bois neuves. De telles clôtures ont également été remplacées sur 350 mètres par des apprentis et des élèves d'Aarau. Le parc du marché aux bestiaux de Ftan est aussi entouré aujourd'hui de clôtures de bois flambant neuves. Ces travaux ont donné à un entrepreneur de la région le goût des murs de pierres sèches, au point qu'il a décidé d'utiliser dorénavant cette technique dans ses travaux d'amélioration de chemins, en lieu et place des affreux murs cyclopéens habituels.

• **Une zone d'inondation naturelle au bord de la Reuss, à Hünenberg (ZG)?** En janvier 1996, la FSPAP s'est opposée à un projet cantonal d'assainissement des digues de la Reuss dans le canton de Zoug. Elle réclamait notamment l'intégration de larges zones inondables proches de l'état naturel dans le projet d'assainissement. Afin de visualiser cette revendication et de préparer des bases de discussion valables, Christine Meier, collaboratrice scientifique de la FSPAP, a élaboré une esquisse sous le titre "Reussähre". Pour développer ce scénario d'architecture fluviale, on a analysé des cartes historiques, et choisi comme hypothèse générale une solution prévoyant entre autres l'exploitation des bancs de gravier. L'esquisse suggère de reculer la digue de protection contre les hautes eaux sur une longueur de 1,8 km (les travaux d'assainissement portent sur 4,8 km au total). Sur ce tronçon, la Reuss pourrait retrouver sa dynamique et modeler un système fluvial ramifié caractérisé par une grande diversité structurelle, et toujours retravaillé sous l'effet des variations des débits. L'extension de ce système remplirait les fonctions traditionnelles des travaux d'amélioration hydraulique, consistant à ménager un espace suffisant de rétention des hautes eaux et à stabiliser le lit du cours d'eau; elle permettrait aussi le



Kiesabbau in einer Machbarkeitsstudie zu überprüfen. Da ein sorgfältiger Abbau des Kiesvorkommens im Uferbereich der Reuss das zukünftige Überflutungsgebiet gestalten und voraussichtlich einen beträchtlichen Teil der Kosten für das wasserbauliche Projekt decken könnte, gilt es für die SL, weiterhin Überzeugungsarbeit zu leisten.

• **Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen Transjurane A16 – Jura:** Der Bau einer Nationalstrasse ist Aufgabe des Bundes, der seinerseits die Bauherrschaft den Kantonen überträgt. Demzufolge obliegt es dem Bund beziehungsweise der Bauherrschaft (im vorliegenden Fall die Dienststelle für Strassenbau, Abteilung Nationalstrassen, des Kantons Jura), den Art. 18 Abs. 1ter NHG anzuwenden. Er besagt folgendes: «*Lässt sich eine Beeinträchtigung schutzwürdiger Lebensräume*



rétablissement d'une zone alluviale – l'une des formes de paysage les plus menacées en Suisse.

Les offices fédéraux compétents se sont heureusement prononcés sur le projet dans le même sens que la FSPAP, et ont requis eux aussi un élargissement plus important des berges du cours d'eau. C'est dire que la FSPAP a préparé la voie à la révision du projet d'endiguement de la Reuss. La Direction des travaux publics du canton de Zoug a institué tout récemment un groupe de travail interne à l'administration, et l'a chargé de préparer une variante acceptable pour tous; elle n'a toutefois pas repris la suggestion de la FSPAP d'examiner, dans le cadre d'une étude de faisabilité, la possibilité d'exploiter le gravier. Comme une exploitation précautionneuse des dépôts de gravier dans la zone riveraine de la Reuss permettrait d'aménager correcte-

durch technische Eingriffe unter Abwägung aller Interessen nicht vermeiden, so hat der Verursacher für besondere Massnahmen zu deren bestmöglichem Schutz, für Wiederherstellung oder ansonst für angemessenen Ersatz zu sorgen.»

Im Rahmen des Mandates für die Beratung der Bauherrschaft bezüglich aller landschaftlicher Aspekte wurde ein Grossteil der Aktivitäten der SL von der Umsetzung der besagten Massnahmen für Wiederherstellung oder den Ersatz von schutzwürdigen Lebensräumen (oder Massnahmen zum ökologischen Ausgleich) in Anspruch genommen. Ende 1996 kam es in diesem Zusammenhang zu einem Landerwerb von rund 100 ha. Ein Dutzend Projekte auf einer Fläche von etwa 30 ha ist bereits umgesetzt, nämlich die Schaffung von Weihern, Tümpeln und Feuchtgebieten, die Wiederherstellung eines Netzes von Hecken und Gehölzgruppen für die Tierwelt, die Umgestaltung von bestockten Fliessgewässern und Trockenstandorten sowie das Anlegen von Obstgärten zur Erhaltung alter Obstsorten. Sämtliche Vorkehrungen zielen auf eine Vernetzung der Lebensräume zugunsten der Tier- und Pflanzenwelt ab.

Sind die Ausgleichsmassnahmen einmal realisiert, geht es um die langfristige Pflege. Verantwortung für die Natur zu tragen heisst mehr, als sie einfach an gewissen Standorten sich selbst zu überlassen. Die Natur ist nicht statisch und untätig. Sie befindet sich in andauernder Veränderung. Gewisse Räume werden durch Unfälle wie etwa ein Feuer zerstört oder durch Stürme und andere natürliche Phänomene. Unter unseren klimatischen Bedingungen verwandeln sich beispielsweise Trocken- und Magerwiesen wieder in Wälder, wenn sie nicht abgeweidet oder gemäht werden. Gleichzeitig entstehen mit dieser natürlichen Umwandlung neue Räume. So kommt es etwa bei natürlichen Wasserläufen zu

ment la future zone inondable et, vraisemblablement aussi, de couvrir une partie considérable des coûts du projet global, la FSPAP poursuit ses efforts de persuasion en la matière.

• **Transjurane A16 – Jura: la gestion du milieu naturel:** la construction d'une route nationale est une tâche fédérale dont la maîtrise de l'ouvrage est conférée aux cantons. Dans l'accomplissement de cette tâche, il incombe au maître d'ouvrage (en l'occurrence le Service des ponts et chaussées, section des routes nationales, du Canton du Jura), de mettre en application l'art. 18 al.1ter LPN, à savoir: *"Si, tous intérêts pris en compte, il est impossible d'éviter des atteintes d'ordre technique aux biotopes dignes de protection, l'auteur de l'atteinte doit veiller à prendre des mesures particulières pour en assurer la meilleure protection possible, la reconstitution ou, à défaut, le remplacement adéquat."*

Dans le cadre de notre mandat de Conseiller du Maître d'ouvrage pour toutes les questions relatives au patrimoine naturel, la réalisation de ces mesures de reconstitution ou remplacement de biotopes dignes de protection (ou mesures de compensation écologique) a constitué une grande part de notre activité. A la fin de 1996, près d'une centaine d'hectares de terrain ont été acquis à cet effet. Une dizaine de projets concernant env. 30 ha ont déjà été réalisés: création d'étangs, de mares et de zones humides; reconstitution d'un maillage de haies et bosquets pour la faune; réaménagement de cours d'eau boisés et de milieux secs; plantation de vergers conservatoires d'anciennes variétés de fruitiers.

Une fois ces mesures de compensation réalisées, il s'agit de les gérer à long terme. Gérer la nature signifie plus que simplement la laisser faire à certains endroits. La nature n'est pas figée, immobile. Elle est constamment en train

regelmässigen Veränderungen; ehemalige Flussbette werden zu biologisch gesehen hochwertigen Sumpf- oder Feuchtgebieten. Eingriffe in den Bodenhaushalt durch Bautätigkeit, intensive Bewirtschaftung und Flusskorrekturen führen nicht nur zur Zerstörung zahlreicher natürlicher Standorte; sie berauben die Natur auch ihrer Möglichkeiten, anstelle der zerstörten Gebiete selbst neue zu schaffen. Soll die Vielfalt der Lebensräume zur Sicherung des genetischen Kapitals sämtlicher Lebewesen erhalten bleiben, ist also nicht bloss der Schutz, sondern ebenso häufig auch die Pflege des natürlichen Milieus geboten.

Die Pflege der natürlichen Umgebung verursacht enorme finanzielle Aufwendungen. Sie sind dem Konto für die Umsetzung von Massnahmen für die Wiederherstellung und den Ersatz von Lebensräumen zu belasten. Eine Berechnung auf 30 Jahre hinaus, die sich auf den Unterhalt und die Pflege der im Jura bereits getroffenen Vorkehrungen stützt, weist einen Betrag von 2200 Franken pro Hektare und Jahr aus.

Es mag absurd anmuten, menschliche Interventionen zur Pflege der natürlichen Umgebung finanziell abzugelten. Doch liegen Schutz und Unterhalt der natürlichen Lebensräume mit all ihren Tieren und Pflanzen im Interesse sämtlicher Betroffener. Gehe es nun um die künftige Sicherstellung von Nahrungsgrundlagen und Gesundheit, um den bestmöglichen Schutz vor Naturkatastrophen oder um bestimmte Probleme aufgrund des ökologischen Ungleichgewichts – die Natur muss bereits heute geschützt, gepflegt und unterhalten werden. Geschützt, damit die Zerstörung der noch erhaltenen natürlichen, vielfältigen und interessanten Lebensräume vermieden wird. Gepflegt und unterhalten, weil wir dafür verantwortlich sind, dass die Natur nicht selbst ihre Vielfalt und ihren Reichtum erhalten

de changer. Certains milieux sont détruits par des accidents (incendies, tempêtes), ou par des phénomènes "naturels" (sous notre climat, les prairies sèches et maigres retournent par exemple à l'état de forêt lorsqu'elles ne sont plus pâturées ou fauchées). Mais en même temps que ces milieux se transforment naturellement, d'autres se recréent. Les parcours naturels des rivières se modifient par exemple régulièrement, les anciens lits se transformant en marécages ou zones humides, milieux naturels très riches. En aménageant le sol par des constructions, cultures intensives, rectifications de rivières etc., nous détruisons non seulement un grand nombre de milieux naturels, mais nous empêchons la nature de recréer elle-même d'autres milieux qui remplacent ceux qui sont détruits. C'est la raison pour laquelle il est nécessaire non seulement de protéger les milieux naturels, mais aussi souvent de les entretenir.

Cette gestion de milieux naturels engendre d'importants coûts financiers qui sont à comptabiliser dans la réalisation des mesures de reconstitution/remplacement de biotopes. Un calcul sur 30 ans basé sur l'entretien et la gestion des mesures déjà réalisées dans le Jura nous montre que ces coûts s'élèvent à 2'200 francs par hectare et par an.

Certes, payer des interventions humaines pour l'entretien de milieux naturels peut paraître aberrant. Mais protéger et entretenir les milieux naturels avec les plantes et animaux qui y vivent, c'est agir dans l'intérêt de tous. Que ce soit pour s'assurer la nourriture et la santé de demain, ou alors pour se préserver au maximum des catastrophes naturelles ainsi que de certains problèmes liés à des déséquilibres écologiques, il est nécessaire aujourd'hui de protéger et gérer la nature. Protéger pour éviter que nous détruisions les milieux naturels riches et intéressants qui

kann. Also müssen wir es an ihrer Stelle tun. Schutz, Pflege und Unterhalt sind demzufolge die einzigen Möglichkeiten, die Artenvielfalt und unser genetisches Kapital zu erhalten, ohne die es kein Überleben gibt.

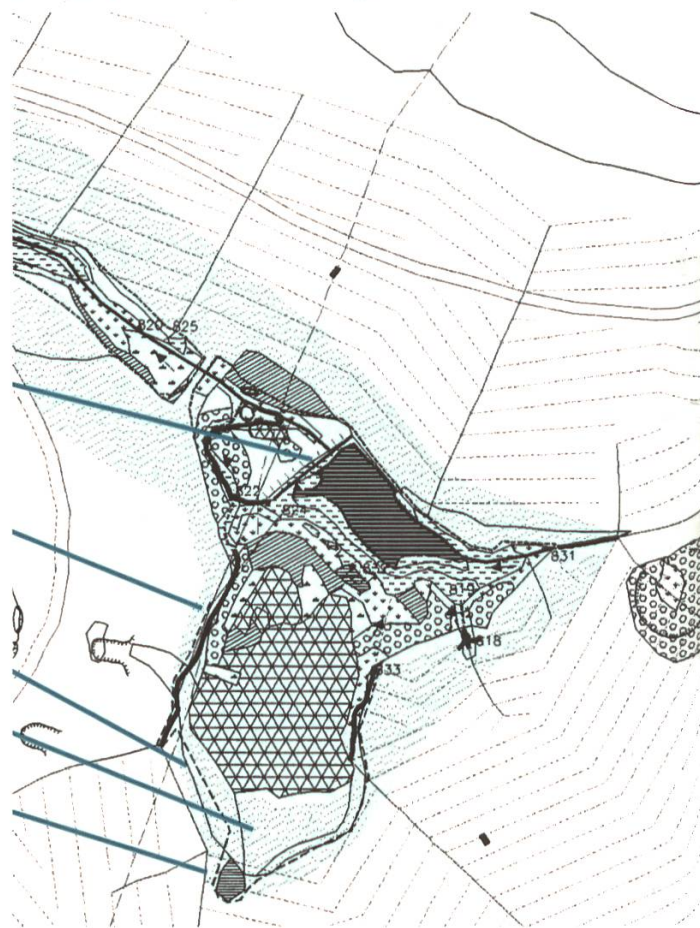
- **Moorregeneration in Lajoux JU:** Die Wiederbelebungsmaßnahmen in den Weihern und Mooren des «Dos le Cras» wurden von der Gemeinde Lajoux mit Beihilfe von Bund und Kanton in Angriff genommen und 1996 weitgehend mit Erfolg durchgeführt. Die finanzielle Unterstützung durch die Hermann Klaus-Stiftung und die Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mo-

nous restent. Gérer et entretenir parce que nous empêchons la nature d'assurer elle-même la conservation de sa diversité et de sa richesse, et que nous devons le faire à sa place. Protéger et gérer la nature, c'est donc le seul moyen de préserver la diversité des espèces ou le capital génétique vivant sans lequel nous ne pourrions survivre.

- **Régénération de marais à Lajoux (JU):** les travaux de revitalisation des étangs et marais de "Dos le Cras", menés par la Commune de Lajoux et soutenus par la Confédération et le Canton, ont pu être entrepris et largement menés à bien

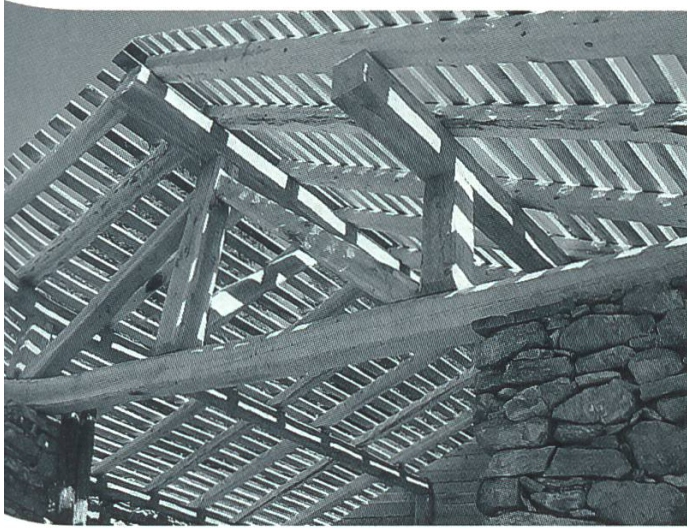


biliar, für deren sachgerechte Verwendung die SL eintritt, vermindert die Belastung der Gemeinde und sichert die längerfristigen Unterhaltmassnahmen.



en 1996. Les subsides de la Fondation Hermann Klaus et de la Fondation du Jubilé de la Mobilière suisse, dont la FSPAP se porte garante de la bonne utilisation, permettent de réduire la part communale et assurer ainsi des mesures d'entretien à plus long terme.

- **Alpsanierung Charavex (Martigny VS):** Während dreier Jahre hat die SL eine vom Fonds Landschaft Schweiz bereitgestellte Summe von 250'000 Franken zugunsten der Wiederbelebung der Alp Charavex/Martigny verwaltet. Die



erste Projektetappe kann nun als erfolgreich abgeschlossen erachtet werden. Die Abrechnung zeigt, dass die Kosten für die Instandstellung der Gebäude sowie für die begonnenen Umwandlungsarbeiten auf den Weiden aus Eigenmitteln der Bürgergemeinde Martigny und aufgrund grosszügiger Beiträge und Schenkungen der folgenden Institutionen gedeckt sind: Fonds Landschaft Schweiz, Kanton Wallis, Gemeinde Martigny-Stadt, Autax Familienstiftung, Schweizer Berghilfe, Bürgergemeinde Bern, Heimatschutz VS, Loterie romande, Pro Patria.

- **Erhaltung des Weilers Rottebrigge (Niederwald VS):** Aus finanziellen Gründen müssen die Sanierungsarbeiten an den 5 Heuställen gestaffelt werden. Es ist zu hoffen, dass die Arbeiten 1997 abgeschlossen werden können und die reizvolle, ehemals mittelalterliche Siedlung am Rottenufer dann wieder in altem Glanz erscheint.
- **Naturnahe Rebbergmelioration in Salgesch VS:** Im April 1996 fand der erste Spatenstich für die Rebbergmelioration Salgesch statt. Gestützt auf den Partnerschaftsvertrag mit der SL und die

- **Réaffectation de l'alpage de Charavex sur Martigny (VS):** après avoir géré pendant trois ans la somme de 250'000 francs allouée par le Fonds suisse pour le paysage en faveur de la réaffectation de l'alpage de Charavex sur Martigny, la FSPAP est en droit de considérer la première phase du projet comme achevée sur un succès certain. Le décompte effectué montre que le coût des travaux de rénovation des immeubles, avec celui du début des travaux de reconstitution du pâturage, est couvert par les fonds propres de la Bourgeoisie de Martigny, ainsi que par les contributions et dons généreux des institutions dont les noms suivent: Fonds suisse pour le paysage, Canton du Valais, Commune de Martigny-Ville, Fondation Autax, Aide suisse aux montagnards, Bourgeoisie de Berne, Heimatschutz VS, Loterie romande, Pro Patria.

- **Sauvegarde du hameau de Rottebrigge/Niederwald (VS):** pour des raisons financières, les travaux d'assainissement des 5 étables de Rottebrigge doivent être échelonnés. Espérons qu'ils pourront être achevés en 1997, et que ce petit hameau moyenâgeux sur la rive du haut Rhône retrouvera entièrement son aspect d'antan.

- **Améliorations foncières viticoles "en douceur" à Salquenen (VS):** le premier coup de pioche des travaux d'amélioration des vignes de Salquenen a été donné en avril 1996. Sur la base d'un contrat de partenariat avec la FSPAP, et des mesures de protection de la nature qu'il prévoit, débute ainsi une réelle aventure en matière de protection du paysage, car on verra à cette occasion si et dans quelle mesure une amélioration respectueuse de la nature est vraiment possible. Il est vrai que la vigilance d'une commission de surveillance et le suivi professionnel minutieux des travaux par le biologiste Philippe Werner garantiront la réalisation effective des objectifs (conservation de la diversité des espèces et des

darin festgelegten Naturschutzmassnahmen, beginnt auch für den Landschaftsschutz ein "Abenteuer", denn es wird sich zeigen, inwieweit eine Melioration auch wirklich naturschonend durchgeführt werden kann. Immerhin wird durch eine Aufsichtskommission und die professionelle intensive biologische Baubegleitung durch Dr. Philippe Werner die Erfüllung der Projektziele (Erhaltung der landschaftlichen und naturkundlichen Vielfalt) gewährleistet. Dank der finanziellen Hilfe des Ehepaars N. und B. Reinhart kann die SL Herrn Werner als wohl besten Kenner der Natur im Zentralwallis für diese anspruchsvolle Aufgabe mandatieren.

• **Hochwasserschutzmassnahmen Pfywald (VS):** In Sachen Pfywald bemüht sich die SL um eine Übersicht über die vorgesehenen und die bereits ausgeführten Massnahmen. Die Bewirtschaftung der Rhone, der Kampf gegen Hochwasser, die Planung der Autobahn A9 und die Verlegung der T9, die Doppelspurführung der SBB, die Instandsetzung des «Rhowag» -Kanals und die Neu-

éléments du paysage). Grâce à l'aide financière du couple de donateurs N. et B. Reinhart, la FSPAP a pu mandater pour ce travail difficile, en la personne de Ph. Werner, le meilleur connaisseur de la nature du Valais central.

• **Mesures coordonnées dans la région de Finges (VS):** la FSPAP s'efforce de conserver une vue d'ensemble des mesures et travaux effectués ou prévus entre Loèche et Sierre, où la gestion du cours du Rhône, la lutte contre les crues, la planification de l'autoroute A9, le déplacement de la T9, la modification du tracé de la ligne CFF, la remise en état du canal "Rhowag" et les études en vue du retour et renouvellement des concessions d'exploitation de la force hydraulique sont autant de raisons de coordonner tous les efforts pour sauvegarder ce qui peut encore l'être de ce site d'importance internationale.

D'un côté, le temps presse, car le grignotage du paysage se poursuit inlassablement à Finges, où l'activité des gravières et industries, les tirs militaires, les campings, les décharges, le motocross, le pic-nic se voient maintenant adjoindre l'organisation de rave-partys. De l'autre côté, la mise en oeuvre d'une protection concrète et rapide exige d'importants moyens financiers que le Canton espère voir libérés par l'Office fédéral des routes, au titre des compensations écologiques à la construction de l'autoroute A9. Le Canton tente de forcer la main des organisations de protection en leur proposant un marché: vous acceptez l'autoroute telle que nous l'avons projetée, et la Confédération paiera la protection de Finges. En cas de refus, il ne se fera rien (au niveau de la protection) et le site continuera à subir les dégradations. Sachant que la sauvegarde d'un paysage d'une telle importance est un devoir légal pour les autorités à tous les niveaux, ce marché est-il bien raisonnable?

konzessionierung der Kraftwerkanlagen verlangen eine Koordination sämtlicher Bemühungen, um zu schützen, was es in dieser Gegend von internationaler Bedeutung noch zu schützen gibt.

Einerseits drängt die Zeit, denn in Pfy setzt sich der Landschaftsverzehr unaufhaltsam fort. Zu



den Tätigkeiten der Kiesabbauunternehmen und der Industrie, zu den Militärschiessplätzen, Deponien, Moto-Cross-Pisten sowie Camping- und Picknickplätzen gesellen sich nun auch noch die Raver-Parties. Andererseits erfordert die Umsetzung eines konkreten und raschen Umweltschutzes bedeutende Finanzmittel. Der Kanton rechnet mit den vom Bundesamt für Strassenbau finanzierten ökologischen Kompensationen bei der Erstellung der Autobahn A9: «Ihr akzeptiert die Autobahn so, wie wir sie geplant haben, und der Bund wird finanziell für den Schutz des Pfywaldes aufkommen.» Im Falle einer Ablehnung wird sich der Kanton nichts draus machen, und die Gegend wird weiterhin Schaden nehmen. Ist ein solcher Handel vernünftig angesichts der Tatsache, dass der Schutz einer derart wichtigen Landschaft eine gesetzliche Pflicht für die Behörden auf jeglicher Stufe ist?

• **Widerstand der SL gegen Bachverbauung Obere Taverna (Tafers FR):** Die Obere und Mittlere Taverna soll in Etappen für insgesamt 3,7 Mio. Franken verbaut werden. Im Sommer 1996 wurde in der Gemeinde Tafers FR die erste Etappe realisiert – die Auswirkungen auf die Landschaft haben die SL alarmiert. Der bisherige Entwässerungsgraben "Obere Taverna" wurde auf ein monotones, geradliniges Gerinne ausgebaut. Die massiv tiefergelegte Sohle mit dem engen Niederwasserprofil und die steilen, hohen Böschungen mögen zwar den Hochwasserschutz für das umliegende Landwirtschaftsland erfüllen, der ökologischen und landschaftlichen Bedeutung der Fliessgewässer werden sie jedoch nicht gerecht und verstossen damit gegen Wasserbau- und Gewässerschutzgesetzgebung. Die SL hat sich dagegen gewehrt, dass weitere Etappen der Taverna-Verbauung für teures Geld auf Kosten der Landschaft realisiert werden. Sie hat ihren Erwartungen Ausdruck gegeben, dass die Realisierung auf das Einhalten der genehmigten

• **Opposition de la FSPAP à la canalisation de la Taverna à Tafers (FR):** selon les plans déposés, le cours supérieur et moyen de la Taverna sera endigué par étapes pour un montant global de 3,7 millions de francs. En été 1996, la première tranche de travaux a été réalisée sur la commune de Tafers – et l'impact de cette intervention sur le paysage a alarmé la FSPAP. Le fossé de drainage de l'«Obere Taverna» a été transformé en une rigole rectiligne et monotone. Le ruisseau, dont le lit a été fortement abaissé, doté d'un profil de basses eaux extrêmement étroit et encaissé entre des rives hautes et abruptes, n'inondera certes plus les terres agricoles avoisinantes, mais ce projet ne prend nullement en considération l'importance écologique et paysagère des cours d'eau. Il contrevient donc à la législation sur les constructions hydrauliques et la protection des eaux.

En conséquence, la FSPAP a demandé que les autres étapes de la canalisation de la Taverna ne soient pas réalisées de cette manière si coûteuse



et néfaste pour l'environnement. Elle a dit espérer que les autorités procéderont à un réexamen de la conformité de la réalisation avec les plans et que le projet sera reconsidéré dans le sens d'une protection moderne contre les crues et d'une revalorisation du cours d'eau. Il convient notamment de préserver intégralement le caractère

Planvorgaben überprüft und das Projekt für die weiteren Etappen im Sinne eines zeitgemässen Hochwasserschutzes und einer Aufwertung des Gewässers überarbeitet wird. Insbesondere die Naturnähe der Mittleren Taverna gilt es ohne Abstriche zu erhalten. Die Verantwortlichen haben bisher wenig Diskussionsbereitschaft gezeigt und die unbefriedigende Lösung in Tifers mit schwierigen Bodenverhältnissen erklärt. Eine Antwort, die der SL nicht genügt. Sie wird sich weiterhin für die Taverna einsetzen.

proche de l'état naturel du cours moyen de la Taverna. Les responsables se montrent peu disposés à entrer en matière, et tentent de justifier la solution peu satisfaisante à Tifers par des difficultés géologiques. Cette réponse ne rassure pas la FSPAP, qui continuera à se mobiliser en faveur de la Taverna.